





Die Heumahd

Auf meiner Heimat grünen Almen
Sitzt wieder in den düftigen Halmen
Der Senfe heißes Totenlied,
Und wieder hebt sich aus dem feinen
Berggras ein Wimmern und ein Wehen,
Das wie ein Hauch vorüberzieht.

Die an dem Stein die Senfe dengen,
Was fragen die nach Blumenengeln?
Zum Heuen ist das Gras gereift.
Noch nieder muß es vorm Gewitter . . .
Wer hält die Hand zurück dem Schnitter,
Der schon für sie die Senfe schleift?

Ad. Ey

Tiefer Blick

Oh, du kannst einsam sein, daß Gott erbarm
Und es dich mitten in dem Fliegenschwarm
Der Menschen jäh befällt wie Scham

und Grauen.

Und manchmal mußt du vor den Spiegel gehn
Und voller Angst nach deinem Bilde spähen,
Um in ein Antlitz, das dich kennt, zu schauen.

Und Freunde kannst du haben, Weib und Kind,
Und so allein sein, wie ein Baum im Wind,
Der zitternd steht auf namenloser Heide —
Und mit den Freunden hast du viel verbracht,
Und mit dem Weibe schläfst du jede Nacht,
Und jedes Kind ist deiner Seele Weide.

Sie aber fallen deine Rede kaum,
Als sprächst du aus einem irren Traum,
Der nicht Bewandnis hat in ihrem Leben —
Zu deiner Freude sind sie fremd und kühl,
Für deine Drangsal ohne Mitgefühl,
Neugier ist alles, was sie höchstens geben.

Da wirft du selbst dir mählich unbekannt
Und wie ein minderster Komödiant,
Der jede Miene einlernt und Geberde —
Doch manchmal hörst du's rauschen innerlich
Und hältst erschrocken inne: „Bin das ich?“ —
So einsam kann man sein auf Gottes Erde.

Anton Wildgans

Zwei Fräulein im Garne

Von Betty Winter

Ich weiß eine ganz verwunschene und sehr
späßige Geschichte von zwei klugen, feinen
Fräulein, die ein altes Bauernweibchen an
einem Sommernachmittag verberbt hat.

Wenn ich von zwei Fräulein spreche, so
ist das eigentlich unrichtig. Denn die eine
hieß Clair v. Vieberach und trug an diesem
Nachmittag einen großen schwankehenen Flo-
rentiner, war durchaus kein „Fräulein“ mehr.
Aber in dem feinen Räderwerk ihrer Seele
hatten die sorglosen Hände des Gatten kein
einziges Rädchen aus dem Gang gebracht.
Er war ein Tiffler und Bassler und ver-
stand es, sein säuberlich mit komplizierten
Mechanismen umzugehen, aus kopfschütteln-
der Freude an dem schnurrigen Gefüge.

So kam es, daß trotz ihrer Ehe die Clair
v. Vieberach von vielen für ein Fräulein
gehalten wurde, und manchmal hielt sie sich
selber für eins. Schließlich warum soll man
eine zierliche junge Frau nicht „Fräulein“
nennen dürfen?

Das wirkliche Fräulein war ihre Freun-
din. Hübsch waren sie alle beide.

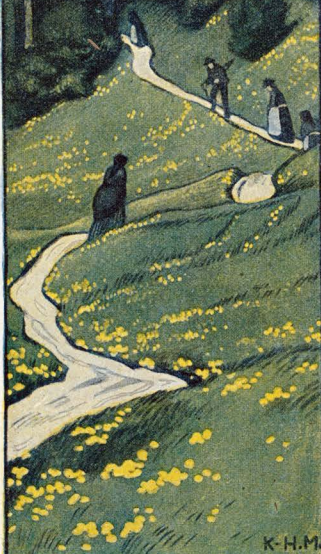
Weil nun gerade von Zauberei die Rede
ist, so muß ich Euch sagen, daß alle Geister
und Geisterchen an einem heißen Sommer-
nachmittag weitaus kräftiger und zauber-
gewaltiger sind als in der sternkühlen Nacht.

Ich meine natürlich meine lieben Ver-
wandten, die Wiesenadolbe und Wald-
niedel, das ganze elbische Volk, das sich auf
Sylfaunst hinstellt, in der Äkzerode nälkt
und den Samen nälkt, zwischen Wolken
sich bettet und auf Sonnenstrahlen reitet.
Ich meine fumpfnasige, rotbackige Onomen
und Hugelmannchen und keineswegs blasse
Freibüchsepeniter oder Alben mit gras-
grünen Augen und brennroten Lippen.

Diese Geschichte spielt in Tirol und ging
in ihrer Hauptsache in einem Dertchen
zwischen Junsbruck und dem Ende der Welt
vor sich.

Aus dem Namen dieses kleinen Ortes
können Ihrern, die sich aufs Lauschen ver-
stehen, Wittenflumen herausören und Lecker-
mäuler-Dongl riechen. Ich mag das Städtchen
nicht nennen, um die Geisterchen und die
Bauernhege nicht zu ärgern. Ihr aber braucht
Euch nicht aufs Raten zu verlassen, denn
ich denke es mir schrecklich peinlich für ein
friedsames, verschlafenes Dertchen, plötzlich
berühmt zu werden.

Die Frau trauete mit ihrer Freundin von
einem anderen Tiroler Nest herüber. Dort-
hin hatte die feingliedrige Clair v. Vieberach



Der Kirchweg.

Karl Hermann Möller (Törwang)

vor nicht allzulanger Zeit geheiratet und die Freundin war ihr lieber Gast: der erste in ihrer Ehe.

Nun flogen die zwei Fräulein also an diesem gottgefügten Nachmittage in den Zug.

Herr v. Vieberach gab das Abfahrtsignal, denn er war Bahnbeamter, was bei solchen Gelegenheiten sehr imponierend wirkt. Clairs wunderbarer Florentiner schwanke zum Kuppelfenster hinaus und überflüchtete den ganzen Perron mit Großhalsbeschnitt und schmaler Eleganz. Aber die Berge fanden trotz Schiffwund und mehren den Wänschen.

Herr v. Vieberach lächelte resigniert wie immer, wenn er einen Zug in die bunte Welt hinaus schickte, und die beiden Damen rollten ihrem Abenteuer entgegen.

Sie wollten eine Bauerndoktorin in dem Bienenstädtchen besuchen. Die verstand es Karten zu legen und besaß einen gewaltigen Auf. Es war aber nicht, wie man meinen sollte, das Fräulein, sondern die Frau, die darauf brannte, ihre Zukunft zu erforschen.

„Was braucht eine verheiratete Frau so neugierig zu sein?“ dachte kopfschüttelnd der Herr v. Vieberach, als Zug und Florentiner entwichen und die beiden Damen zurückließen.

„Wenn es ihr Spaß macht!“ entschied weidmännisch der nächste Gedanke.

„Ich fürchte mich“, sagte gerade des schlanken Fräuleins zarte, liebe Stimme.

„Schämte Dich!“ sprach ganz tief und dunkel Clair v. Vieberach. Sie ärgerte sich immer, wenn sich Jemand in ihrer Gegenwart fürchtete.

„Woher denn?“ fragte sie nach einer Weile.

„Vor der Wahrsagerin!“ seufzte das Fräulein.

„Das ist nicht wahr!“ zürnte die Frau, „Du fürchtest Dich ganz einfach vor der Zukunft!“

„Ja! Ich fürchte mich vor der Zukunft“, gab das Fräulein trotzig zu.

„Ich nicht!“ triumphierte Clair v. Vieberach. Und die Sonne erglänzte vor Freude über so viel Courage, und der Wind schob wie ein Sturmogel zum Fenster herein und umarmte die junge Frau.

„Du bist es leicht“, schmolte das Fräulein.

„Du bist wenigstens schon verheiratet!“

„Deswegen auch ich doch auch eine Zukunft!“ erwiderte sich Clair.

Nun, wenn es interessiert, der kann es ja erfahren: Frau v. Vieberach hat es wirklich und wahrhaftig durchgesehen, eine Zukunft zu haben. Die ging immerzu bergan, und Clair und ihr lieber Mann haben sich an vielen Stellen blind geflohen. Aber davon erzählt die Frau an diesem Sommertag nichts.

Es fuhr noch Jemand mit demselben Zug nach dem gleichen Ziel. Das war ein junger Landarzt. Er hatte sich in dem Bienenheim niedergelassen und lebte in heller Freude mit der Bauerndoktorin, weil sie ihm alle Patienten weghurierte.

Beim Aussteigen schüttelte er ärgerlich den dicken Bauernschädel über Clairs Florentiner! Und auch hier erstreckte sich der ganze Bahnhofs an dem Bienenhut.

Er war übrigens gar nicht so übel, der junge Landarzt. Aus dem Perron spazierte ein blütenförmiges alles Weibchen in ein Umschlagnag gewickelt; blinzelte listig aus blauen Augen und rauchte wirklich und wahrhaftig — eine Sigarre.

„Können Sie mir sagen, wo die Bauerndoktorin zu finden ist?“ fragte Clair den Briefträger.

„Nein!“ grinst der Mensch und tauscht einen lachenden Blick mit dem Landarzt.

„Der weiß es bestimmt!“ entschied Clair und trat entschlossen vor den Doktor hin:

„Können Sie mir vielleicht sagen —?“

„O gewiß!“ unterbrach er sie grimmig, „dort steht sie, mein Fräulein!“ Er wies auf das Weibchen.

„Danke!“ sagte Clair hochmütig und trat an das Weibchen heran.

„Du bist sehr!“ schrie ihr der Doktor in losbrechendem Hohn nach.

„Sind Sie die Bauerndoktorin?“ begann Clair.

„Nein!“ schüttelte das Weibchen, „der Doktor steht eh dort!“ und schenkte einen listigen Blick nach ihrem Gegner; der plauderte eifrig mit dem Stationsvorstand.

„Ich habe gehört, Sie können so gut Kartenlegen!“ schmeichelte Clair.

„Ich alles nicht wahr!“ leugnete die Schelmin.

„Doch!“ drängte Clair, „Sie haben denen in Wiesberg genau gesagt, wor das Geld aus der Gemeindefassa genommen hat!“

„Und die haben den Dieb laufen lassen“, schmiegelte die Bauernehe.

„Mir täten's nicht!“ versprach das Fräulein.

„Soll glück' ich!“ nickte das Hergeln und maß mit gnädigem Wohlgefalle Fräulein und Frau, „aber Euch wird ja wohl nichts gestohlen worden sein?“

„Nein!“ sagte das Fräulein.

Nun, die Epizibuben war zum Kartenaufschlagen nicht zu bewegen; übrigens wartete sie auf den nächsten Zug.

Die Damen beschieden sich feufzend und wanderten hinein in den sonnigen Ort, um die Fahrt nicht ganz umsonst gemacht zu haben. Hinter ihnen drein lagte der Doktor.

Der ganze Ort lag noch blickend Klee und die Wästel und Geisterchen schrien vor Lust, daß die Lust zitterte.

Heidiguck, ein kleinwüchsiger Kobold, sprang auf Clairs Florentiner; da sah er grinsend auf der Kreppe. Die hochmütige Frau v. Vieberach aber hatte keine Ahnung davon, und hielt sich nackenteils, damit der Hut nicht ins Aussehen käme.

Er, haben die Esen da gejubelt! Ein Hugelmann, der ganz oben im Vetterblau schwamm, wie ein Fisch, schrie es dem lieben Gott in die Ohren. Gottvater ist ein wenig laun von all dem Lärm, den die Menschen beim Beten machen.

Die beiden Fräulein waren sonst nicht gliberschwier, aber das Zauberverweilen am Bahnhofs hatte aus purem Uebermut spinnwebförmige Arden um sie herum gehetzt. Die schnürten ihnen Arden und Beine und banden Eine an die Andere, so daß sie sich schleppen wie eine schwere Last. Hinter ihnen drein zog das Fadenende im Straßenkiss.

Schwobts trat jemand darauf, so daß die Fräulein mit einem Ruck die Köpfe wenden mußten. Der junge Landarzt war es. Er hatte es überaus eilig, stürmte an den Damen vorüber und verwinkelte sich in das Fadenende.

Es rief ihn rumbher. Wütend zog er den Hut und schrie: „Guten Tag!“

„Guten Tag!“ dankte sehr vornehm die Vieberach und neigte den klugen Kopf mit dem tiefenflorentiner.

Der Wästel darauf verbeugte sich mit und schritt vor Wonne.

„Wie die Grillen schreien!“ sagte Frau v. Vieberach.

Der Landdoktor lief weiter und schleifte nun auch ein Fadenende hinter sich. Drei Wästel, die mit einem Mauerwurfschrauben tangten, stützten schreiend hügel und banden den Doktor mit den zwei Fräulein zusammen. Er hastete und hastete; der Faden wurde immer länger, und schließlich war von dem Doktor nichts mehr zu sehen. Die Fräulein wollten nicht weiter als bis zum ersten Wirtshaus. Doch schien das so unendlich fern, wie Wirtshäuser nur in einem richtigen Märchen find.

Sie haben zu laufen an, aber das geschah nicht nur um des Wirtshauses willen, sondern weil der Faden zog, an dem der Doktor hing. „Ich glaube, wir sind verhergt!“ sagte Clair v. Vieberach plötzlich und blieb stehen.

„Nein, nein!“ wehte angstvoll das Fräulein.

„Warum kommen wir denn dann gar nicht vornwärts? Warum laufen wir jetzt, und warum begegnen wir diesem Florentiner wiederum?“

„Nein, nein!“ wehrte das Fräulein noch ängstlicher. Der Doktor gestel dem Fräulein lange Zeit so gut, als daß es genügt hätte, in eine Hererei mit ihm verwickelt zu sein. Junge Mädchen glauben nun einmal, daß „Nein!“ ein Bollwerk gegen allerlei Unerwünschten sei.

Die Frau lächelte wissend. Sie war ja über das „Nein!“ im Leben (ein Stückchen hinaus. Zum Wirtshaus aber kam sie ausnahmsweise nicht.

Ihre Freundin stand ganz atemlos vor einem Gitter. Hinter dem Gitter lief ein Krieger, und auf dem Krieger lag ein weißbraun gefleckter Hühnerhund, an ihn schmitzte sich eng eine Kage.

„Schau nur!“ sagte das Fräulein, seine Stimme zitterte vor Staunen, und Clair schaute. Es schien gerade, als sei die Welt auf den Kopf gestellt. Wie das Ende aller Dinge schien es.

„Nun glaub' ich selber, daß wir verhergt find“, sagte das Fräulein kleinlaut. Aber die Vieberach schüttelte den Florentiner. „Deshalb?“ fragte sie, und die Erfahrung einer halb-jährigen Ehe klingelte vorlaut aus dem Munde.

Der Jagdhund schlug freudlich mit dem kurzen Schwanz. Er blickte duldsam und reichlich geehrt. Die Kage knip hochmütig die Augen zu. Sie verachtete ungewissen den faustmächtigen Hund und war sich ihrer ungemessenen Situation ruhig vornehm bewußt. Ein Mann hätte wahrscheinlich in dieser Vereinigung das Symbol des ewigen Friedens gesehen.

„Gehen wir“, seufzte das Fräulein, denn der Faden ging wieder zu ziehen an. Sie kamen zu einem uralten Brunnen. Er trug einen verwitterten St. Florian. Das Wasser rann mit einem weltvergessenen Laut, wie wenn es unbekümmert um Menschen und Getriebe vor sich hindobete. Leute umstanden den Brunnen und starrten auf Clairs Hut. Aber so sehr sie guckten, Heidiguck sah doch keiner.

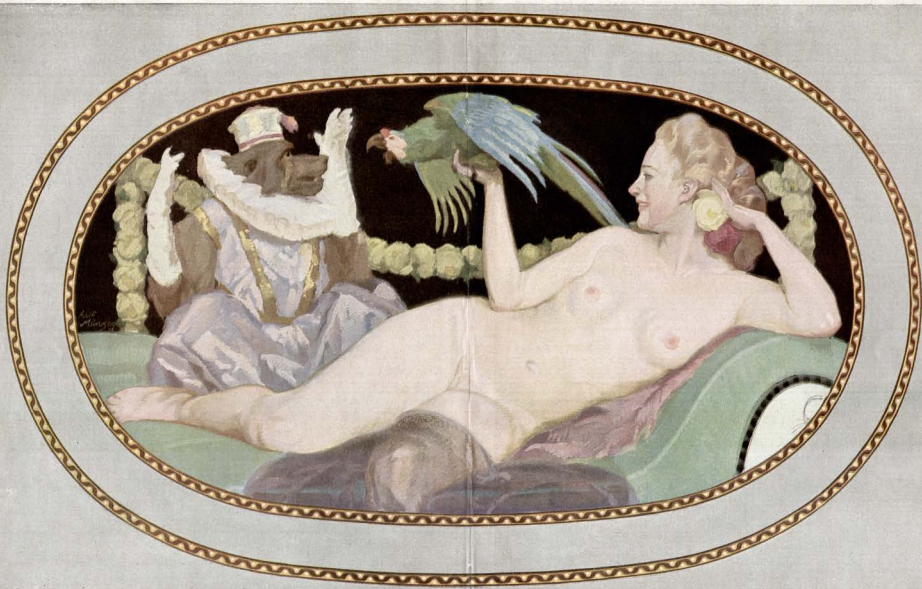
Clair trat mit dem Fräulein kurzerhand in eine Kapelle, die nur am Brunnen stand. Ein wenig fast sie es wohl, um den Gassen zu entgehen, vor allem aber aus Frömmigkeit, denn fromm war sie wirklich und wahrhaftig, die Clair v. Vieberach. Und es fügte sich, daß gerade diese Kapelle einer runderköpfigen Muttergottes gehörte. Der Wästel auf Clairs Hut kam zum erstenmale an einen so heiligen Ort. Er schloß ganz fest die Augen, so bange war ihm.

Die Frau v. Vieberach kniete nieder, und die Muttergottes, die von Wandern umhospiten war, wie eine Viste von Duft, bog sich herab und begann kopfschüttelnd mit weichen gedulden Händen die Fäden zu lösen, die Clair und das Fräulein umspannten. Sie half sie trotzdem einem Knäuel. Das Ferkeln hind auch nicht mit. Immer kürzer wurde der Faden. Schwobts rief es den Landarzt zurück und geraderwegs zur Kapellentür.

Die Muttergottes erschrak, den so etwas lag nie und nimmer in ihrer jungfräulichen Ab-



Paul Seglitz (Königshütte)



sicht. Sie ließ den Knäuel fallen und das Jesukind schrie.

"Guten Tag!" brüllte ingrinnig der Doktor. Diese fortwährenden Begrüßungen schienen ihm ebenso lächerlich als bedrückend.

"Guten Tag!" bankte sehr vornehm die Frau v. Vieberach und neigte den Florentiner.

Der Wächter rutschte unversehens herunter, erstochte den Knäuel und rollte mit ihm zur Tür hinaus.

"Seht, seht!" schrien die Elben, Onomen, Kobolde und Hufeisenmännchen; hoben, wie Milchkühe, die Köpfe, tiefen sich, plumps, von den Sonnenstrahlen fallen.

"Heidluck fährt dreipännig!!!" Aber der Doktor war ein störriges Handpferd, er riß aus, so weit der Faden reichte.

Blötzlich sank eine große Stille über die Welt. Ein Blatt schwebte herab vom Baum, in dessen Krone der Schlaf nistete. Es verstumten die Elben. Aus dem Boden wuchsen das Schweben, wie Nachschatten und Mondviolen, und überwucherte die Welt. Riesengroß und leuchtend hing Gottes Reichsapfel, die Sonne leuchtete der Stille. Blau mit vergoldeten Kuppeln winkte die Ferne und schien da den Träumen ein Mecca. Purpur um die Schultern thronte Gott.

Zwischen Fiedlern führte der Weg, den die Weiden gingen. Einfach lag ein Haus. Darin mochte ganz sicher das Glück, aber Tür und Fenster starren verflochten. Gärten tauchten auf, hinter Gittern blühten seltsame Blumen, wie Haremsbäume, und warteten auf den Sultan: Abend. Bald würde er kommen sie zu besuchen, den leuchtenden Halbmond im Turban! Und da stand die alte, kleine Stadt trostlos, wie eine Festung, gegen die die Dunkelheit anrückte. Da lag auch das Wirtshaus und ließ fremdlich mähend, zur Post, wie so viele Wirtshäuser in Tirol. Und die Wahrung will selbstlos hieber besagen, daß mit dem Wirtshaus die Welt noch lange nicht zu Ende ist, — wie manche glauben!

"Sieh! Nun sind wir doch glücklich angelangt," sprach befriedigt die Frau v. Vieberach. "Ist's denn ein Glück, wenn so ein schöner Weg zu Ende ist?" fragte skeptisch das Fräulein dagegen.

Von einer erlauchten Kellnerin begrüßt, setzten sie sich auf eine Veranda mit dem Blick auf blühende Bäume und warteten, bis der Postwagen bereit sein würde, um sie wiederum zur Bahn zurückzubringen.

"Was für ein Nachmittag!" seufzte kopfschüttelnd die Clair und schaute hinüber nach den maligen Abhängen, wo fern, ganz fern, die Wälder zwischen den Bäumen schritt, und die Wälder leuchteten welchsgewandt, wie eine ferne Volkskraft.

"Wenn alles das nicht doch am Ende eine Weissagung der Zukunft sein soll!" meinte das ängstliche Fräulein und ordnete die Blumen, die es mitgenommen hatte von dem seltsam schönen Weg. Blüten waren darunter, die sonst ungeheuer selten und schwer zu erreichen find. In Bieneheim hatten sie am Rain geblüht. Nun lagen sie welk auf dem roten Kaffeeschisch.

"Unfinn!" sagte die Vieberach; es galt der Befehls des Fräuleins.

Blötzlich bemerkten sie zu ihrem Erschaunen den Landarzt in einem Verandaeinkeln. Er saß friedlich hinter seinem Bierglas, und sah weder ärgerlich noch flüchtig, sondern nur ein wenig geübt und müde aus, wie die beiden Damen selber. Das wirkte aber in seinem primitiven Gesicht recht zureichend. Das weidhellige Clair floß es wie Milch an. Das Fräulein dachte erschröckelt an Hund und Rabe. Und wie sich die



Kley

Lütj Ding

(nach einem alten Volksliede)

Lütj Ding will heiraten,
Hat niemand, der ihr kann beiraten,
Hat niemand, der ihr kann abraten,
Lütj Ding will nicht mehr zuwarten,
Lütj Ding sagt: Hohe Zeit,
Hohe Zeit, hohe Zeit,
Lütj Ding muß heiraten!

Lütj Ding will ein Kind kriegen,
Hat niemand, der es will einwiegen,
Hat niemand, der ihm will Brei kochen
Und der Mann hat das Schwein fochen,
Nimm 's Geld und sagt: Hohe Zeit,
Hohe Zeit, hohe Zeit,
Ich muß ins Wirtshaus!

Lütj Ding will sich tothärmen,
Hat niemand, der sie will anwärmen,
Hat niemand, der sie will lieb haben,
Und der Mann schläft bei der Wirtin.
Lütj Ding sagt: Hohe Zeit,
Hohe Zeit, hohe Zeit,
Tod muß mich holen!

Lütj Ding will wegsterben,
Tod sagt: Wer soll 's Kind erben?
Lütj Ding sagt: Nimm Du's mit!
Der Tod sagt: Das tu ich!
Lütj Ding lacht: Ist hohe Zeit,
Hohe Zeit, hohe Zeit,
Lütj Ding hat nun Hänge!

Margarete Deutler

Es war schade, daß in der Postkutsche ein Handlungsreisender saß, denn das Glück hatte mitten in den Weg ein Hufeisen hingelegt, statt seiner Witterkarte. Aber der Handlungsreisende hatte es eilig und erlaubte nicht, daß die beiden Fräulein aussteigen, um das Hufeisen zu holen. So fuhren sie daran vorüber und kamen viel zu früh auf den Bahnhof, wie es die Art vernünftiger Leute ist.

Zwei Hunde schossen mit Freude gebellt den beiden Damen entgegen als sie heim kamen; sie schossen vor Freude weit übers Ziel hinaus.

"Nun?" fragte Herr v. Vieberach, bog sich sehr tief herunter und suchte unter dem Florentiner das Kinder-Zukunft erfahren?"

"Nichts!" sagte Clair mißvergnügt. Da freute sich der Herr v. Vieberach, aber nur ganz heimlich.

"Und ein Hufeisen haben wir auch liegen lassen müssen," berichtete die Frau.

"Das hättest ihr nicht sollen," sagte er erschreckt. "Nein! Das hättest ihr nicht tun sollen!" Er hatte bei der Kavallerie gedient, ehe er zur Bahn mußte, vielleicht gar er deshalb so viel auf glückbringende Hufeisen.

"Ein Handlungsreisender hat den Postwagen nicht halten lassen wollen," sagte Clair kleinlaut.

"Oh Clair!" sprach der Herr v. Vieberach und rächte sich für all den Mut seiner kleinen Frau, "seht wann fürchtet Du Dich vor Handlungsreisenden?!"

Das Fräulein ging vergnügt neben dem schwermütigen Ehepaar. "Vielleicht ist es doch die Zukunft," kann es, aber jetzt bin ich glücklich entronnen!" Und es freute sich tief, wie sich halt sehr kluge Fräulein zu freuen pflegen.

Im Klosterkeller

Das Tiroler Kloster zu K. besitzt einen großen Klosterkeller, wo man einen vortrefflichen Tropfen Wein, Eigenbau des Klosters, schenkt und auch jederzeit gute Käse kauft bekommt. Zu freitagen und den sonstigen gebotenen festtagen gibt es im Klosterkeller, der im Sommer von zahlreichen Fremden und Sommergästen aufgesucht wird, natürlich nichts "Fleischiges" zu essen.

Kam da an einem freitag ein Fremder in den Keller und bestellte sich bei dem "Schaffer", der die Kellerwirtschaft führte, einen Schinken.

"Dös gib's heut' nit, weil freitag isch!" erklärte der Schaffer. — "Was geht mich denn Ihr freitag an!" rief der Fremde, ein etwas holertischer Herr.

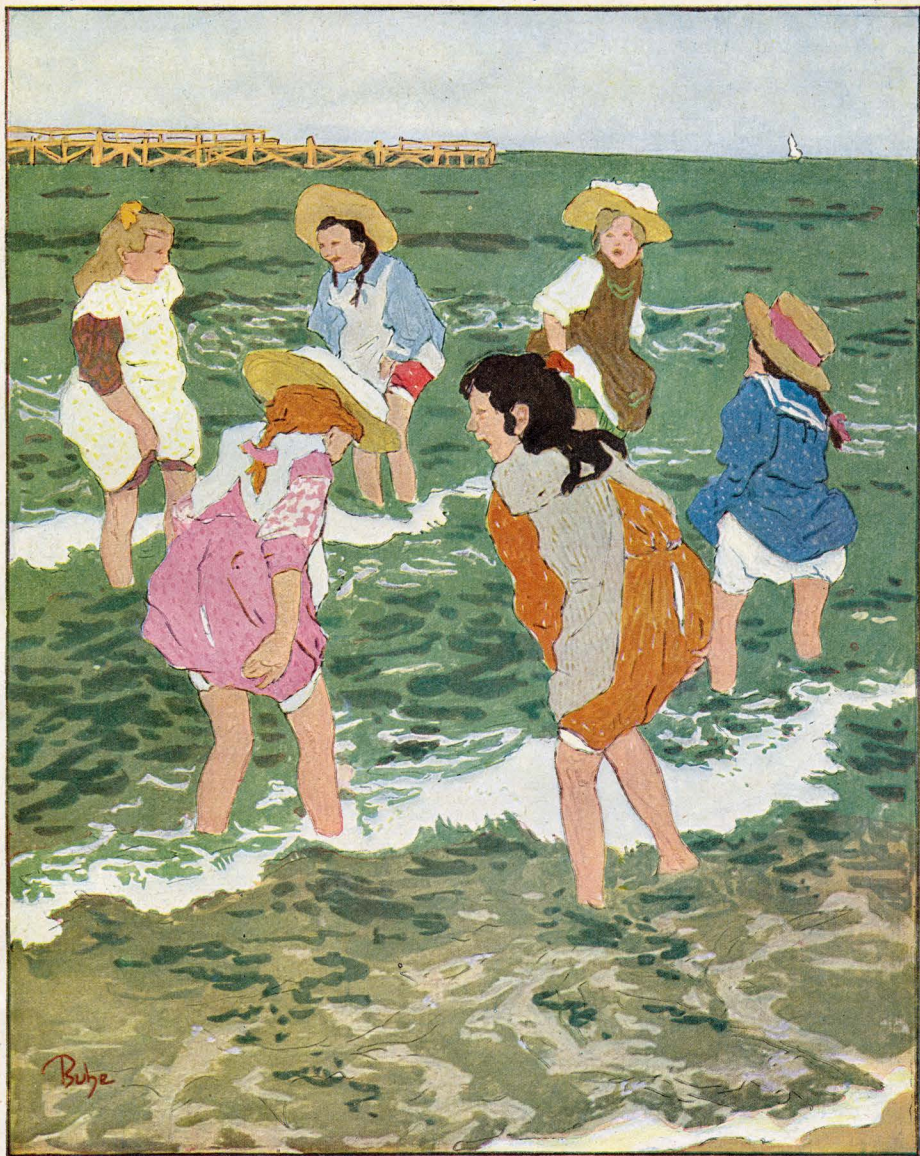
Da ließ sich aus einer dämmerigen Ecke des Klosters eine tiefe, feister Stimme vernehmen: "Sie sein mir a laubere Katholik, wenn Sie nit amal was auf'n freitag geben!"

Der so gesprochen hatte, war der Pater Kellermeister. Er saß behaglich hinter einer Halben Wein und einem erlesenen "Trumm" granen Kas.

"Ich bin auch gar kein Katholik. Ich bin Protestant!" erwiderte der Fremde.

Da ließ sich die Stimme des Pater Kellermeister gegen den Schaffer vernehmen: "Biaß, nachher gibst ihm an Schinken, dem lutherischen Sakra, damit iuch desto eher der Kuß kocht!"

Don Scirocco



Jung-Berlin

Walther Buhe (Berlin)

„Eise, Du bist aber bange! Schäme Dir was, wo doch unsere Zukunft auf'm Wasser liegt!“



Sic transit gloria mundi

Ferdinand Staeger (München)

Vor der Steuerbemessungs-Kommission

Von Franz Molnar

Ort der Handlung: vor der Kommission, deren Mitglieder sich — nachdem sie die Steuer verteilt haben — gesättigten Beiten gleich um den Tisch herum breitmachen. Personen: ein alter Herr, der die Stelle des Präsidenten bekleidet, und der Bürger, der Arme . . .

Der Bürger (tritt ein): Küß' die Hand. (Wißt dem Alten die Hand fassen.)

Der Alte: Lassen Sie nur! Mit Schweinefleisch ist bei uns nichts anzurichten. Freilich, wenn die Leute hereinkommen, wollen alle mir die Hand küssen. Sonst aber ihre Steuer bemessen ist, gehen sie ohne Gruß hinaus, und schreien einmal aus der Türe Grobheiten zu. Wie heißen Sie?

Der Bürger: Peter Kösa.

Der Alte: Ja? Sind Sie das?

Der Bürger: Ja.

Der Alte: Auf Sie entfallen sechzig Kronen Steuer. (Schreikend:) Wollen Sie etwa mehr?

Der Bürger (fängt an zu weinen): Bitte, ich . . . Der Alte: Hier richten Sie auch mit Jammern nichts aus. Wenn's noch ein Weintramp wäre, würd' ich nichts sagen. Da hat neulich jemand mit einem Weintramp fünf Kronen abgehandelt. Aber mit so 'nem einfachen Gebrüll können Sie sich ablosat nicht helfen.

Der Bürger (hält also inne): Bitte sehr, ich verdiene insgesamt keine sechzig Kronen in einem Jahre. Ich bin ein gebrochener, kranker, alter Mann.

Der Alte: Wie alt sind Sie?

Der Bürger: Dreißig.

Der Alte: Sie bemühen sich vergeblich, Mitleid zu erregen. Sagen Sie schnell Ihre Einwendungen, doch bemerke ich im voraus, daß wir nicht einen roten Kreuzer von Ihrer Steuer nachlassen. Was ist Ihr Beruf?

Der Bürger: Ich bin Arzt, bitte. Aber seit Jahren habe ich keine Patienten, und so lebe ich in meiner Not für die Wissenschaft.

Der Alte: Milch interessiert es nicht, für was Sie leben, sondern wovon Sie leben.

Der Bürger: Meine arme verwitwete Mutter schickt mir manchmal ein wenig Geld. Aber von diesem Geld muß ich sie erhalten.

Der Alte: Schön.

Der Bürger: Sogar auch meinen armen verwitweten Vater, der noch dazu gänzlich erblindet ist.

Der Alte: Haben Sie viel Kinder?

Der Bürger: Sie können nicht so viel sagen, daß ich nicht um eines mehr hätte. Wenn ich keine Kinder hätte, müßte ich ja Hungers sterben. Und ich soll sechzig Kronen Steuer bezahlen! (Weinend.) Woher?

Der Alte: Schreiben Sie nicht. Das sind wir schon gewohnt. Hier schreiben die Leute, wie beim Jahrmart.

Der Bürger (flüsternd): Woher?

Der Alte: Sie hätten also gar kein Einkommen? Wir haben bestimmte Kunde davon, daß Sie jährlich vier- bis fünftausend Kronen verdienen.

Der Bürger: Wer ist der Schweinehund, der das so behaupten wagt?

Der Alte: Insultieren Sie ihn nicht, er sitzt hier in der Kommission.

Der Bürger: Er mag sich melden. Ich gebe volle Genugtuung.

Der Alte: Sie irren sich gewaltig, wenn Sie glauben, daß wir für solche Grobheiten empfänglich sind. Hiedurch verschlechtern Sie nur Ihre Lage, Freundler. Duellieren werden wir uns auch nicht mit Ihnen. Im allgemeinen merken Sie sich, daß es überhaupt keine Möglichkeit gibt, uns zu erweichen.

Der Bürger: Na wissen Sie, wenn's einen Gott gibt, wird er's Ihnen schon heimzahlen! Daß ich fünftausend Kronen verdiene? Ich hab'

ja seit gestern nichts gesehen. Mein ganzes Bettzeug steckt ja in der Korbhast und ich schlafe auf alten Bettungen! Und gestern hab' ich meinem Jahrmart für das Jahrgeld damit bezahlt, daß ich aus einem andern Jahr das kleine Stückchen Gold herausnehmen ließ, mit dem dieser in den besseren Zeiten plombiert worden war! Der Exekutor ist ja ein so häufiger Gast in meinem Hause, daß er einen separaten Schlüssel zu der Wohnung, und einen separaten Hanrock auf meinem Kleiderhänger hat, meine Kinder französisch unterrichtet, und seine Briefe an mich adressieren läßt! Ich hieß ja früher Singer, und als ich meinen Namen auf Kösa maxyatisieren wollte, hat mich der Exekutor kniefällig, ihn nicht zuzunehmen zu rufen, denn er lebe schon seit Jahren von mir, aber ich bin trotzdem Kösa geworden, weil der Exekutor mich beschieden hat, damit ich nur zu ihm gehöre. Milch ohreicht ja jede Woche ein Schneider, dessen ich mich nicht einmal mehr erinnern kann! Ich bin ja so arm, daß die Feder nicht greift, wenn ich meinen Namen auf einen Wechsel schreiben will, und wenn ich einmal was Warmes zu Nacht essen möchte, muß ich den ganzen Nachmittag das Abendblatt verkaufen! Und als diplomierter Mensch krieche ich jeden Sonntag vor der Franziskaner Kirche und an Wochentagen bin ich ein alter Honrad auf der Alfözi-Straße! Wenn ich in die Stadt gehe, um mir ein größeres Darlehen zu verschaffen, fallen mir ja die Firmen-Geldler der Bank-Gesellschaften von selber auf den Kopf, und die Direktoren spucken aus den Fingern! Wenn ich zu singen beginne, wie einst Orpheus, dann fangen ja die Bäume, Blätter und Blüten zu sprechen an, und sagen: 'Geben Sie mir meine fünf Gulden.', 'Geben Sie mir meine zehn Gulden.'. Ich bin ja ein fe schlechter Gahler, daß mir die Kaufleute nicht für bares Geld Ware geben, und wenn es noch einen Schuldnerarm gäbe, würde ich allein Heberflüchtigkeit verurteilen! Ich hungere ja so viel, daß mein Magen ganz Lunge geworden ist von vielen Luft-



Freigebig

Adolf Münzer

„So, nun wissen Sie die Geschichte! Aber ich bitte um Diskretion, — ich habe mein Ehrenwort gegeben, darüber zu schweigen. Die Sache war genau, wie ich Ihnen geschildert habe, — mein Ehrenwort darauf!“

schließen! Und ich soll sedzig Kronen Steuer bezahlen? (Brüllend:) Woheer?

Der Alte: Schreien Sie nicht!

Der Bürger (stöhnend): Woher?

Der Alte: Was Sie da erzählt haben, ist wirklich sehr erregend. Doch find wir nicht die Menschen, auf die man mit solchem Eindruck machen könnte. Ich erkläre hiermit endgültig, daß Ihrer Reklamation kein Raum gegeben wird, und Sie sedzig Kronen an Steuer zu bezahlen haben.

Der Bürger (stöhnend): Woher?

Der Alte: Ich hab' nicht gehört. Was sagen Sie?

Der Bürger (brüllend): Woher?

Der Alte: Schreien Sie nicht!

Der Bürger (stöhnend): Woher?

Der Alte: Woher Sie wollen! Sie können gehen!

Der Bürger (im Begehen): Sie sind ein so alter Mann, Herr Präsident. Warum herben Sie denn noch? (Entsetzt sieht rasch durch die Türen. Unten, an's Tor geleitet, steht ein Dienstmann.)

Der Bürger (zum Dienstmann): Wozon soll ich sedzig Kronen Steuer bezahlen?

Der Dienstmann (glost ihn verständnislos an).

Der Bürger: Na ja. (Jemand geht vorüber. Zu seiner Verzeiwung drückt er ihn an:) Woheer?!!

(Autorisierte Uebersetzung von Oskar Ungar)

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt

(Tagebuch-Blätter)

Das Gerechtigkeitsgefühl ist bei unsern Bauern und Bürgern gerader, geünder, ehrlicher, und darum ethischer, humaner als das der sogenannten gebildeten Stände; freilich macht es die Leute in fast kraßhaftem Maße rechtshaberisch, unmagiebig, freisüchtig, projektlustig; es kommt ihnen nicht darauf an, wo sie sich im Rechte glauben, wegen einer lächerlichen Kleinigkeit bitterste Feindschaft mit dem nächsten Nachbarn und Hab und Gut für Gerichtskosten zu riskieren; dagegen wird dem Sünder, der sein Vergehen gebüßt, seine Strafe abgelesen hat, nichts mehr nachgetragen; er bleibt sein Gezeichnet, Geächterter und Ausgesessener; wenn er sich wacker hält, hat er von seinen Mitbürgern keine Verlegenheit, keine Beschämung und keinen Schaden zu befürchten; er kann sich völlig rehabilitieren.

Die junge Wirtin zum grünen Baum, ein Weib wie ein Fels, voll Leben und guter Laune und Liebe, hat sich neulich durch eine explodierte Petroleumlampe derart verbrannt, daß sie nach vier Tagen unfähiger Schmerzen hat sterben müssen; wie sie fühlte, daß es mit ihr zu Ende gehe, ließ sie ihren Mann rufen und die zwei kleinen, herzigen Ruben — sah sie an, als wollte sie mit diesem letzten Blick sich den Weg erleichtern und Seligkeit mitnehmen in die kalte Nacht des Grabes —

und sagte nichts als: ach, armer Mann, gib mir acht auf unsere Ruben — und starb. —

Ander's ist Ratzfrieders Emma gebohren — sie hat monatelang mit verzweifelter Kraft des abgekehrten, morlichen jungen Leibes und der verbitterten, leidverhärteten Seele gerungen und sich gekehrt gegen den gefährlichen Ueberwinder; da war ein Mitleid gekommen und sie fühlte mit Entsetzen, daß es nun kein Entrinnen mehr gab; schluchzend, allem Schmerz nachgebend, umstanden Eltern, Mann und Kinder das Bett der Sterbenden — aber sie hatte keinen Blick mehr für ihre Nächsten — ihr letzter Wunsch, ihr letztes Wort war: holt den Pfarrrer, den Pfarrrer, den Pfarrrer — und der Pfarrrer kam zu spät.

Wer ist nun schöner gebohren: die Wirtin zum grünen Baum, oder Ratzfrieders Emma?

Knaben, die einander nicht leiden mögen oder sich Böses zueigelt, die rechnen mit einander ab, sie schimpfen sich zuerst und nehmen sich kein Blatt vor den Mund, dann fahren sie aufeinander los, waden sich und hängen aneinander und messen die Kräfte, die zornumtöten Kräfte, bis einer nachgibt oder unterliegt, und dann find sie sich wieder gut; auch der Bauer und Student, der Mann aus dem Volk hält es so; anders bei unseren Honoratioren, bei den Gebildeten, bei den Stützen der Gesellschaft; sie preisen und zwingen ihren giftigen Haß, Wut, Reid und Erbitterung in den glatten, feigen Panzer der Korrektheit, da kämpft keiner mit offenem Bijer, keiner traut sich mannhast an den Feind — man kämpft mit Mädelstichen, man hegt und schürt, verleumbt, legt Fußangeln und Fallen, aber man wahrt die Form, sitzt an einem Tisch mit dem, schüttelt ihm die Hand und trinkt ihm Profit zu, dem man die Lust nicht gönnt, die er atmet, und der uns gerne jede frohe Stunde vergiftet und das Brot megnimmt für uns und unsere Kinder.

Wir haben seit acht Tagen Einquartierung und Wanderei; es ist alles wie auf den Kopf gestellt, ein Leben und Treiben wie im Rausch, nicht wie im Krieg; es gehört in der Tat für die Herren im bunten Rock sehr viel Disziplin und Ritterlichkeit dazu, sich all dem Entgegenkommen, der Zudringlichkeit, der listernen, Militärfrömmigkeit — besonders des weiblichen Teiles, taktvoll zu entziehen; käme ich einmal als Leutnant in solch ein kleines deutsches Städtchen ins Quartier, — ich würde mich hüten, ein Tagebuch zu schreiben, denn das würde „Krieg“ bedeuten für die stillen Städtchen und die stillen Mädchen und Frauen und die stillen Mütter.

Tacitus

Lustige Sieben

Nacht und Gassen stumm und heimlich;
Nur der Mond hat frisch getüncht;
Durch die Gassen huscht es heimlich:
Sieben sind wir, sch! verwincht!
Kinder, wenn uns wer erwischt!
Fusch und heimlich,
Unbesorgt, er kriegt uns nicht.

Halt, hier wohnt er, der Philister
Bürokratischer Bopplträger,
Doktor und Professor ist er,
Unser deutscher Regelsäger.
Ja und so und hu geschrien!
Herr Philister,
Wollen dich ans Fenster ziehn!

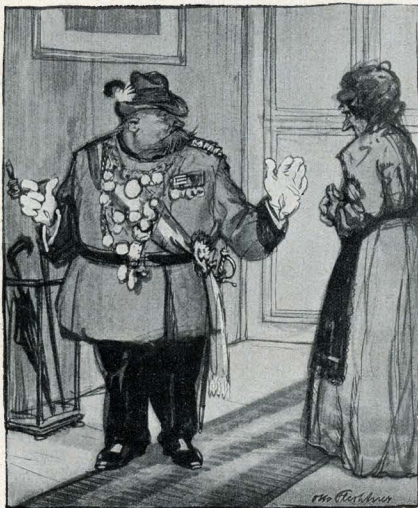
Still, da wird es schon lebendig,
Haltet Feuerwerk bereit!
Fenster knarren und es regt sich
Drin ein weißes Schlotterkleid.
Horch! Wie feurig knallt der Frosch,
Springt lebendig
Gier, Kessel, Feuerstoch!

Klirren, Lachen, Wimmern, Krachen!
Und der Mond hat frisch getüncht,
Und wir tanzen stumm vor Lachen
Alle sieben fort; verwincht!
Kinder, wenn uns wer erwischt!
Herr Philister,
Unbesorgt, er kriegt uns nicht!

Paul Weber

Schulhumor

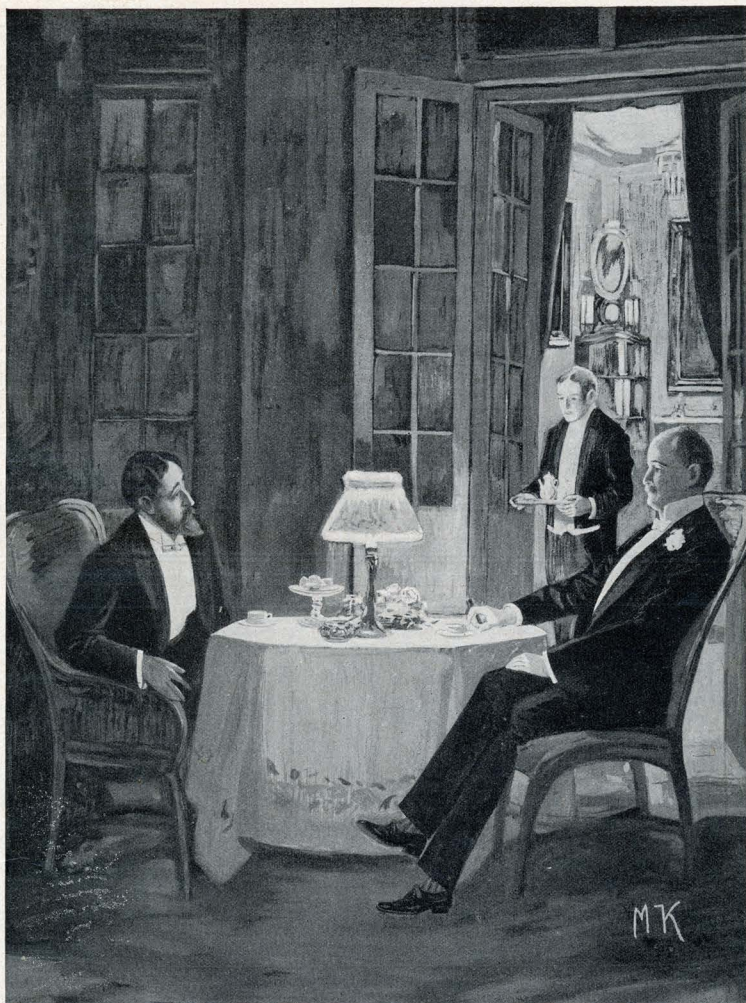
In der Orthographiestunde werden nach Diktat Rechtschreibübungen gemacht. Bei der Korrektur der einzelnen Arbeiten liest die Lehrerin im Hefte der kleinen Kent folgendes: „... Nachdem so der Herzog das Ansehen des Reiches nach außen gehoben hatte, waren nunmehr feste Gedanken unablässig auf die entsprechende Erweiterung seiner Hausmacht (Hausmacht) gerichtet...“



Der Schützenkönig

O. Flechtner

„Als Kenig geist jetzt furt, Komm mir aber so nich als Swin wedder!“



„Aber, mein lieber Kommerzienrat — Sie können sich doch das Feinste und Teuerste leisten — wie kommt es eigentlich, daß Sie Malzkaffee trinken?“

„Das will ich Ihnen gern verraten, lieber Freund. Mein Arzt hat mir vor Jahren wegen meiner Merosität Kathreiners Malzkaffee empfohlen. Und er hat recht gehabt. Seit ich ihn täglich trinke, bin ich vollkommen gesund und fühle mich immer frisch und wohl. Wenn ich also auch wirklich mehr Geld ausgeben wollte, so würde ich doch kein bestimmlicheres Getränk haben können als den mir lieb gewordenen Kathreiners Malzkaffee. Ich habe mich auch an seinen sympathischen Geschmack so gewöhnt, daß ich gar nichts anderes mehr trinken möchte.“



A. Schmidhammer

Der Terrainspekulant

„Die Erde besteht aus zwei Dritteln Wasser! Lieber Herrgott, was für 'ne Verschwendung!“

Das Testament des Frauenhassers

Oberst Dyrenforth, New-York, starb neulich, hinterließ sein Geld — das ist erfreulich — Seinem adoptierten jungen Sohn. Doch er hieß den Testamentsvollstrecker Als des Sohnes geistigen Erveder, Ihn behüten vor der Weiber Feder, Hinterlistiger Seele und Person:

„Ohrenbläser,
Rabenhäfer,
froh und eitel,
Käsebeutel,
Kännenhaft auf jeden Fall,
Käselbänke,
Dumme Gänse,
Niedere Tiere
Und Vampyre
Sind die Weiber nämlich all!

Sollte freien aber frisch vom Fleck er,
Ohne daß der Testamentsvollstrecker
Es genehmigt meinem teuren Sohn,
Sollt' er sich von Lieb ergreifen lassen,
Von dem Weibe ein sich seifen lassen,
Vor das Standesamt sich schleifen lassen,
Krieget er keinen Pfennig, der Patron!

Unverhohlen
Dich verhöhlen
Mit dem Knüttel,
Ehekrüppel,
Wird dich nützlich dann mein Geißt,
Wenn betrogen,
Ausgelogen,
Tiefbelämmert
Es dir dümmert,
Wie du reingefallen seist!“ —

Erbe, glaub' nicht deinem weisen Alten!
Kaffe nicht dein junges Herz erkalten,
Schandre nicht vor einem süßen Schneck!
Denn ein Kuß, wenn er nur süß und fein ist,
Und ein Fraugemüt, wenn es nur rein ist,
Und ein weiblich Herz, wenn es nur dein ist,
Ist mehr wert als wie der höchste Scheck!
Guderstengel,
Süße Engel,
Wahre Perlehen,
Teufelsfelsen,
Innerleibbar, ganz patent,
Himmelsbronnen,

Aller Wonnen
U und Amen
Sind die Damen —
Glaub' es einem, der sie kennt!

Karlchen

Serienversicherung

In der Ost- und Südküste von England, wo überall eine amtliche Regenmessung besteht, ist eine Versicherung gegen verregnete Serien eingerichtet worden. Der Versicherte erhält die vereinbarte Entschädigung, wenn an zwei Tagen der Woche mindestens $\frac{1}{10}$ Zoll Regen gemessen worden ist. Das ist erst der Anfang der Serienversicherung, die bald noch andere Zweige umfassen wird:

1. Ungezieferversicherung. Schickt der Versicherte 60 lebendige Wanzen ein, die er an drei Morgen in seiner Sommerfrische gesammelt hat, so erhält er die Versicherungssumme.

2. Fraßversicherung, d. i. Versicherung gegen schlechtes Essen in der Sommerfrische. Die schriftliche Anmeldung des Versicherungsschadens muß an sechs hintereinanderfolgenden Tagen in der Mittagsboulonnie liegen haben; hat sie keine festliche beform, so ist die Versicherungssumme fällig.

3. Prellereiversionierung. Ist der Versicherte achtmal vom Zählkellner betrogen worden, ohne daß der Erhere es bemerkt hat, so wird die Versicherungssumme ausbezahlt und der Zählkellner von der Versicherungsgesellschaft als Anipfektor engagiert.

4. Langeweileversicherung. Die größte Gefahr der Sommerfrische ist die Langeweile. Es gefällt einem an dem gewählten Ort nicht oder man findet nur geschäftliche Gesellschaft, — dann langweilt man sich und die Erholung ist zum Verlust. In der Langeweile aber greift man zur Letztüre. Wer alle Wöden durchgelesen hat, die Erheber in einem Winter gehalten hat, erhält die Versicherungssumme.

Friedo



Stöckig & Co.



Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. E. (für Oesterreich)

Abt. U: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorkulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
Abt. P: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goetz-Trüder Binocles u. s. w. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

AMOL

gegen:

Zahnschmerzen
Kopfschmerzen
Rückenschmerz
Rheuma
Hexenschuss
Nackenschmerz

AMOL:
VERSAND - HAMBURG

AMOL

BRAND: AMOL, SINGHART & CO

Zu haben in Apotheken und Drogerien
à Flasche 60 Pfg., Mk. 1.— und Mk. 3.—.

AMOL, Hamburg 39

Inh. Vollrath Wasmuth
Hoflief. Sr. Heiligkeit des Papstes u. der heiligen apostolischen Paläste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abonnementspreis des Quartals (1 Nummer) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (3 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franes 7.50, 6 Shgs., 1½ Dols. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto**. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Zu bez. durch alle Apotheken
u. Mineralwasser-Handlungen

Nieren- u. Blasenleiden

Prosp.kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A.G.“

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger
Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries,
Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger
Georg-Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden

„Auf dem Infanterie-Schießplatz ist die
Sichtung durch den Inspektör. Der hohe
Herr sieht es, durch förmliche Ansprachen
und fragen in die intimsten Details der
ballistischen Künste zu dringen. Einem
Kanonen liegt es z. B. ob, bei Regen die
Händler der Geschöffe durch Schutzhäuten vor
Nässe zu bewahren. Um nun diese funktion-
angeführt zu sehen, richtet der Gefürchtete
im heißen Augensonnenchein an einen der
Krieger die tiefgründigen
Worte: „Es regnet.“ — Nichts erfolgt.
Dann nochmals: „Es reg- a net!“ —
Wieder nichts, doch große Unruhe beim
Offizier. — Und zum drittenmal: „Es
regnet.“ — Und dann, plötzlich
leuchtend, der brave Kanonier: „Fur-
zer feht, laßt in Sturmschritt hinter die
Batterie und bringt atemlos von dort
unter schallendem Gelächter der ganzen
Batterie — den Mantel des Generals.“

Bauer (der eine Dame mit stark entwickelten Rindpartien sieht): „Sakra, de hat's schö, de fahrt überall erster Kläss!“

(Aus einem Entschuldigungszettel)

„Sehr geehrter Herr Lehrer! Mein Papi konnte die Schule nicht besuchen, weil wir eine freundliche Leiche hatten, die sich etwas in die Länge zog.“

Nie enttäuscht
die Wirkung der allein echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Bergmann & Co Radebeul-Dresden

Denn nur diese erzeugt rosiges jugendfrisches
Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und
zarten, blendend schönen Teint.

a St. 50 d.

Überall zu haben!



Welcher Vornehmdenkende
ermöglicht jungem Herrn aus guter
Familie Studium von 4 Semestern? —
Offerten unter 9877 an die „Jugend“.



„Benefactor“ verfolgt das Prinzip: **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ^{ohne Be-} ^{schwerd. u.} **erweit. die Brust**
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung

**Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.**

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Beisitzender Lebensweise unentbehrl. Mass-
ang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen ausserd.
Tailllenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zur.
Man verlange illust. Broschüre,
E. Schaefer Nchf., Hamburg No. 58



SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.

60

KALODONT

Pf.

BESTE
ZAHN-CRÈME

Gedächtnis-

Meisterschaft (Schnell-Lern-Methode) von
Hugo Weber-Rumpe. Prosp. d. **Weber-**
Rumpes Verlag Friedland (Breslau). 8.
Hg. Dr. phil. R. in D. „... Ich bin von
... Das Studium Ihrer Briefe ist mir
zustatten gekommen, sondern leistet mir
bare Dienste. Gerichtsassessor R. in B.“

Clamor
der beste
Rasier-Apparat

mit 10 vorzügl. zweischneidigen Klingen
Preis Mark 12.⁵⁰ in ff. Leder Etui
Zu haben in den meisten
bess. Stahlwarengeschäften.

Wo nicht erhältlich Versand durch Richard Neul, Düsseldorf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Soeben erschienen:

„Jugend“ Postkarten

Serie 1 bis 10 mit Reproduktionen nach Gemälden u. Zeichnungen nachstehend aufgeführter Künstler:

Serie 1:

1. Prof. Hans v. Bartels, Jung-holland
2. „ Kind aus Volendam
3. „ Im Moos
4. „ Die Frau des Fischers
5. „ Im Sonntagsstaat
6. „ Am Morgenfeuer

Serie 2:

1. Eug. Ludw. Hoes, Das erste Grün am Schneerand
2. „ Hochjagd im Algäu
3. „ Hochwaldleben im Herbst
4. „ Des Waldkönigs Ende
5. „ Der erste Brunnstfrei
6. „ Auf freier Höhe

Serie 3:

1. Prof. P. W. Keller-Keutlingen, Im Unterbräu zu Dachau
2. „ Am Waldbach
3. „ Dorfstraße
4. „ Die Ämper
5. „ Spätsommer
6. „ Der letzte Sonnengruß

Serie 4:

1. Prof. Ad. Münzer, Die goldenen Tage
2. „ Perlen
3. „ Blumen und Federn
4. „ Der gelbe Domino
5. „ Im Winterdresch
6. „ Spitzen-Nähe

Serie 5:

1. Paul Rieth, Auf dem Tandem
2. „ Die Zigarette
3. „ Der verliebte Faun
4. „ Am Seestrand
5. „ „hier Kofert“
6. „ Die Braut

Serie 6:

1. Prof. Ludw. v. Zumbusch, Amor
2. „ Herbst
3. „ Kind mit dem Ball
4. „ Münchener Kindl
5. „ Johanna
6. „ Das Luifertl

Serie 7:

1. Prof. Ludw. v. Zumbusch, Maibowle
2. „ Sylvesterbowle
3. „ Der Apfel
4. „ Mademoiselle Sufanna im Bade
5. „ An der schönen blauen Donau
6. „ Kinderreigen

Serie 8:

1. Horst-Schulze, Amfellerder
2. K. Armbrust, Mein Garten
3. K. Koepfel, Frühlingssturm auf dem Hochmoor
4. Rich. Pießsch, Vorfrühling im Isartal
5. Prof. Herm. Urban, Nach dem Regen
6. Franz Gräffell, Am Ententeiche

Serie 9:

1. Rob. Wellmann, Junge sabinische Mutter
2. Aman Jean, Die Frau mit dem Bernsteinhalsband
3. Mag. Bernuth, Tiroler Mädchen
4. S. Glücklich, Tina
5. Eugen Spiro, Im Reformkleid
6. Eugen Spiro, Spiegelbild

Serie 10:

1. Jules Courboisier, Reflexe
2. Phil. Klein, In Gedanken
3. Louis Corinth, Perseus und Andromeda
4. Prof. Ad. Münzer, Am Spiegel
5. Ed. Okun, Lob des Lebens
6. Rud. Kiemerschmid, Sommertag

Preis der Serie (6 Stück) 60 Pfennige.

Die Wiedergabe obiger aus der „Jugend“ bereits bekannten Illustrationen und Gemälde in Postkartenformat hat etwas überaus Reizvolles und man kann sagen, daß keine der künstlerischen Arbeiten durch die Verkleinerung verloren hat. Drucktechnisch verdienen die „Jugend“-Postkarten das Prädikat „vorzüglich“ und wir hoffen mit den Karten nicht nur unseren Freunden und Lesern eine Freude zu bereiten, sondern durch die „Jugend“-Karten auch neue Freunde und Leser für unsere Wochenschrift zu werben.

Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Postkartenhandlungen, gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom Unterzeichneten.

München, Leffingstraße 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.



Schwabing „Wladimir, ich habe noch nie einen Mann so geliebt, wie Dich! Aber eine Frage: Wie liebst Du die Schwabten, kalt oder warm?“
(Zeichnung von H. Bing)

Zwei Mondgrotesken

Von Friedrich Freyfa

I.

Triumphierend in roter Bosheit
Vieglst du lauernd am Berge
Neben dem Kloster
Ueber dem See,
Mond!

Deine Bettern,
Die rundgesichtigen Mönche,
Rechten mit dir zur Nacht!
Und nun spottest du meiner,
Du trunkenen Pfaff!

Aber warte, Bruder!
Komm du nur höher!
Deine blaffen Strahlen,
Glaßtopf,
Fang ich in meinem Glase,
Und in purpurnem Weine
Schlürft ich sie lächelnd hinab —
Jeder Zoll ein Kardinal!

II.

Mit abgewandtem Antlitze
Sitz ich im Riedgras
Am Rande des Sees
Und bewache die Straße,
Denn die Geliebte lüftet's,
Im Dunkel zu baden!

Keinen Blick darf ich wenden,
So ward mir geboten,
Daß kein Fremder
Die Nacht belausche!

Aber siehe:
Ueber den Zweigen
Gewahrt ich den geilen
Weichen Feind,
Den Mönch,
Den Mond!

Hierig schielt er herab
Und betastet mir die Geliebte
Mit blaffem, triefendem Auge!
Und ich sitze im Riedgras
Hilfslos,
Ein genarcter Galan!

*

Liebe Jugend!

Die heutige Mode der engen Damen-
röcke ist, wie so vieles, von Goethe
schon vorausgesehen worden. Im ersten
Teil des „Faust“, Walpurgisnacht, hat
Faust eine Vision Gretchens, über die
er sich folgendermaßen äußert:

„Mephisto, siehst du dort
Ein blaßes, schönes Kind allein
und ferne stehen?
Sie schiebt sich langsam nur
vom Ort,
Sie scheint mit geschlossenen
Füßen zu gehen.“



STOMAN

Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
— und Hals —

Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photogr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
unter Jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover · Wien.



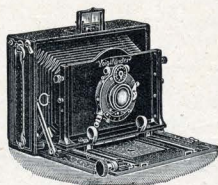
OSCAR CONSÉE
GRAPH-KUNSTSTALT
MÜNCHEN V
CACHÉ PAR SCHWABE & P. HUBER
IN ALLEN REPRODUKTIONSRECHTEN
PROFILLITHOGRAPHIE
FOTODUPLICATION
KUNSTANSTALT
KUNSTANSTALT
KUNSTANSTALT

SCHÖNE BÜSTE
wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt
und wiederhergestellt, ohne Arznei
und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT D'APY (Konzentrierte
Krautermilch)
Einfaches Reiben genügt. Über-
reiches, harmloses Produkt. 28.000 Altkranke
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flakon
genügt. Deutsch. Prospekt frko. Diskreter Post-
versand 10 gegen Vorauszahlung von M. 4.50
per Postanweisung oder M.G. in Briefen, od. Nachn.
Briefporto 20 Pf. Kart. 10 Pf. Nur bei: Chemiker
A. LUPER, RUE BOURSALUT, 32, PARIS

Gegen

Korpulenz.

Schlanke, graziöse Figur er-
zielt man durch die glänzend begutachteten
Fœvlin-Tabletten Dr. Biell. Best.
Extr. Fœv. von 0,1. Extr. Biell. Case. Segr.
aus 0,05. Keine Änderung der
Lebensweise, greifen d. Organismus
nicht an. 4 Schachtel M. 3. — 14 Schachteln
(genze Kur) M. 11. —, geg. Nachn. durch
Rats-Apotheke, Magdeburg 1.
Depot für Österreich-Ungarn:
Apotheker Klemens, Wien IV.



Katalog 1910

über

Neue Handkamera Modelle

versendet auf Wunsch
kostenlos

Voigtlander

& Sohn, A.-G.,
Braunschweig.

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Readeul



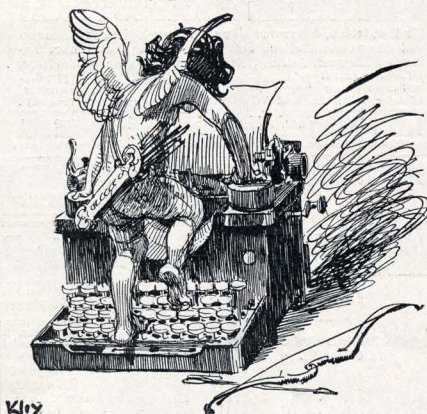
Echte Briefmarken Europa-Katalog 1.4
40 altdeutsche L. 75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 2. —, 200 engl. Kol. 4.50.
Tafel und
Lins gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Briefmarken
15000 verschiedene seltene, gar, echt, auch
Postkarten versende auf Verlangen zur Aus-
wahl ohne Kaufzwang mit 50—70%, unter
allen Katalogpreisen. M. J. Cohen,
Wien II, Obere Donaustrasse 45.



**„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke**
sind die Besten.
Praktisch Verschlossbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hoff, Coburg 2.

Soeben erschien:



Kly

Streifzüge eines Kreuzvergnügens

von **Karlchen**. Reich illustriert von Heinrich Kley.

Dieses köstliche, von echtem Humor erfüllte Buch enthält Karlchens beste u. po-
pularste Gedichte. Schon die Titel der einzelnen Abschnitte verraten den Schalk:
I. Die Schwarzen, die Blondinen, die Braunen (Allegro capriccioso). — II. Typen
und Helden (Allegretto vivace). — III. Confetti (Scherzo). — IV. Aus dem Mucker-
nordides (Trauermarsch). — V. Von eme alde Frankford (con amore). —
VI. Zeitgedichte (Tempo di Menuetto). — VII. Epigramme (Presto — Prestissimo).

Preis brosch. M. 3. —, geb. M. 4. —.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom
Verlag Georg Müller, München, Josefplatz 7.

Kgr. Sachsen.

Technikum Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinenentechnik.
Bonderabteilungen f. Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Veranstaltungen.
Höchste bisherige Jahresfrequenz:
5010 Deutscher. Programm etc.
kostenlos u. beurlaubt.



W. Krahn

Bayerisches Zentrums-Gebot

„Hebe Dich fort von mir, Frauenorder!
Denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten
Bilder, den Herrn, und dem Zentrum
allein dienen!“

Soennecken Gold- Füllfedern



Sicherheits-System:
(in jeder Lage zu tragen)
Nr 573: M 10. —
„692“, 14.

Umstec-System:
Nr 595-M6: Nr 777-M9.
Nr 544: M 12.

Überall erhältlich,
sonst direkt
F. Soennecken, Bonn
Berlin
Taubenstr. 16
Leipzig
Alten
Rathaus

Mit
Diamant-
(Iridium)-
Spitze

Gewähr
für
jedes Stück

Interessante Kriminal-Prozesse

Von altengeschichtl. Bedeutung aus Gegen-
w. d. jüngstvergangenen. Von H. Friedländer,
Gerichtsberechtigter. Mit Vorwort von
Justizr. Dr. Solle-Berlin. 250 Seiten, br. 3 M.,
geb. 4 M. Spannend gesch. u. Ausführl.
Prospekte auch über kultur- und sitten-
geschichtliche Werke gr. fro. H. Barsdorf,
Berlin W. 30, Aschenbahnstrasse 16/17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch nur mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert).
2 1/2 Kilo. Für grosse Figur . . . 35.—
Qualität II. sehr grosse Figur . . . 38.—
grosse Figur . . . 20.—

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Schriftsteller

wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter **B. P. 230** an **Hasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**



Befehd A. Schmidhammer

„Sie haben fünf Töchter, Herr Rat? Alle schon heiratsfähig?“

„Die jüngste ist noch nicht, die andern aber sind schon, noch, nicht mehr und schon wieder zu haben!“

Beachten Sie die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs!



Die gebogene Klinge und das hierdurch ermöglichte glatte, schnelle und gefahrlose Beisstrasieren ist die Erklärung für den beispiellosen Erfolg des **Gillette-Rasier-Apparates** in allen Weltteilen.

Neu! Gillette-Rasier-Apparat Neu!

Der Gillette-Apparat, schwer verübt, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat u. Ersatzklingen sind zu haben in all. ersten Stahl- u. Warenartikel-Geschäften, bei folgenden Preisverkaufern: **Gillette Safety Razor Ltd., London E. C. und Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A., — General-Depotär: E. F. GRELL, Hamburg.**

Sicherheits-Gillette Rasier-Messer

Kein Schleifen kein Abziehen.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nerven- und Erholungsbedürftige. Diätetische Anstalt **Kurmittel-Haus** für alle physikal. Heilmethoden.

höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt. 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.

Herrliche Lage.

Herrliches Klima.

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan, Schlesien. Arzt. Frap. fr.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, widerstandsfähige Blüte durch unser orientalisches Kraftpulver „Büsteria“, gas. gesch., präpariert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Karton m. Gebrauchsanweisung. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANK STENZER & Co.,
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

+ Syphilis. +

Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare) Syphilis.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. **Josef Hermann**, 30 Jahre k. k. Oberarzt Syphilis-Klinik u. k. k. Krankenh. Wien. Nach dem in d. Buch beschriebenen neuen Heilverfahren wird mehr als 6000 Kranke vollständig rückfällig u. kurirt. Zeit- u. Geldersparnis. Das Buch ist infolge seiner Verhältnisse unentbehrlich. In jedem Geschicktskranke, der sich vor jahrelang. Siechtum schützt. Will. G. Eins. v. 2 Mk. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 Mk. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5.**

Plakat-Ausschreiben der Ostdeutschen Ausstellung Posen 1911. E. V.
Der erste Preis ist Herrn Peter Wolbrandt in Karlsruhe, der zweite Preis Herrn Arthur Zander in Jüßeburg zuerkannt.

Unschädliche Entfettungskuren

mit „Vesulan“
gas. gesch. Aerztl. bestätigt als wirksames, ganz u. gar unschädliches Mittel geg. Korporlenz, Fettigkeit und Fettsucht. Orig.-Schachtel 3 Mk. Zu haben in den Apotheken. Versand u. Abgabe v. Proben durch: **Schwaben-Apothek., Frankfurt a. M. 6, Fildberger Anlage 5, München, Schützen-Apothek., Schützenstr. 2a, Bayreuth.**

Ica Spiegelreflex - Künstlercamera

6 x 9 cm.

Illustrierte Preisliste No. 572 gratis. :: ::

ICA

Aktien-Gesellschaft

Dresden.

Größtes Camera-Werk Europas.



Federleichte Pelerine „Ideal“

Ist der praktischste Wettermantel

6 Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportsfreund. Aus seidenweichen Federleichten wasserdichten

Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdknauweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costume etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Museumstrasse 26.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Wien, Basel, Zürich, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Cöln, Hannover, Düsseldorf, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Stettin, Dortmund, Mannheim, Straßburg i. E., Halle a. S., Altona, Elberfeld, Danzig, Braunschweig, Mainz, Wiesbaden, Spandau, Kattowitz, Saarbrücken, Steglitz usw. — Ueber 300 Alleinverkaufsstellen im Reich. —

Fordern Sie Musterbuch J.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen-nährpulver „Grazinol“**. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge. ärztlicherseits empfohlen. Garantiert liegt bei Ihnen nicht leid tun. Kart. M. 2.—, 3. Kart. zur Kur etc. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Meiler, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

far-Zuckerkrankte und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Harms 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis

Die Töchter
des Erfinders.

Die Töchter des Erfinders.

„Wie will mit dieser Schilddrüse“

Kräftiger Haarwuchs

volles glänzendes, seidenweiches Haar erzielt man durch regelmäßige

Behandlung

mit

Peru Tannin-Wasser

Seit 23 Jahren bewährt und ärztlich vorordnet. Reinigt das Haar, erfrischt die Kopfhaut, reguliert den natürlichen Fettgehalt des Haars. Überall zu haben in feithaltiger und feinfreier Aufbereitung.

Preis 2.— M. die Flasche.

MORPHIUM Heroin etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste, Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinfeld, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn. Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Leo von König** (Berlin).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen überl. Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Humor des Auslandes

„Sehen Sie, wie herzlich die Polen lacht!“

„Und daheim hat sie auch noch zwei reizende Naphtagrübchen.“ (La Vie)

Briefmarken-Zeitung sendet gratis
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

ZEISS

FELDSTECHER

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • Wien

Vorzeitige Neurasthenie bei Herren

und alle sonstigen neurasthenischen Leiden, wie Schlaflosigkeit, Gedankenflucht, Gedächtnisschwäche, Angstzustände, Kopfdruck, Wallungen, Zuckungen, Zittern, leichte Erregbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, nervöse Herbeschwerden etc. werden durch das äusserst wirksame, gänzlich unschädliche Kräftigungsmittel

MUIRACITHIN

prompt und sicher beseitigt. Nach den Forschungen bekannter Autoritäten und erster Professoren ist das MUIRACITHIN eines der stärksten Kräftigungsmittel, was auch durch die grosse Zahl erstklassiger Gutachten bewiesen wird. Literatur: Geh. Med.-Rat Prof. Eulenburg-Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Fürbringer-Berlin, Prof. Pavlov-St. Petersburg, Prof. Posner-Berlin, Prof. Reibouren-Paris, Prof. Goll-Zürich, Popper-Igls bei Senator.

Kontor chemischer Präparate,
Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Ausführliche Literatur gratis und franko zu Diensten. — Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. —

Versand durch: Berlin: Radlauer's Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 180, Johanner-Apotheke, Planufer 11. Königsberg: Pr. u. Breslau: In allen Apoth. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46. Mainz: Löwen-Apoth. München: Ludwig-Apotheke, Storch-Apotheke. Dresden: A.: Marien-Apotheke, Strassburg i. E.: Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. Magdeburg: Engel-Apotheke. Hamburg: Uhlenhorster Apotheke, Hofweg 40. Wien: Apotheke zum weissen Hirsch, Wien VII, Westbahnstrasse 19.

Grathmohl-Zigaretten

Nationale und Konfessionelle Gleichberechtigung in Oesterreich

(In der letzten Zeit haben sich bei den Sozialdemokraten Oesterreichs in nationalen und konfessionellen Fragen mehrfache Zwistigkeiten ergeben.)

Die sozialdemokratische Partei in Oesterreich hat beschlossen, in Ausführung der Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes allen in Oesterreich vertretenen Nationen und Konfessionen völlige Gleichberechtigung zu gewähren und insbesondere auch die Ruhe- und Feiertage jedes einzelnen Volksstammes und jedes Glaubensbekenntnisses als für alle österreichischen Arbeiter verbindend anzuerkennen. Eine Kommission beschäftigt sich damit, jene Tage, an welchen gearbeitet werden darf, ausfindig zu machen, und wird dieselben auf einem kleinen, leicht in der Westentasche unterzubringenden Kärtchen vermerken. Wie verlautet, hält die Kommission bereits beim Osterdienstag, hat aber noch keinen Arbeitstag gefunden.

Aufklärung!

Bedeutende Professoren und Aerzte empfehlen und verwenden im eigenen Gebrauche unsere patentierte hygienische Erfindung. Gesehene erhalten gratis Prospekt durch:

Chemische Fabrik Nassovia
Wiesbaden 12.

Als Drucksache gratis.



Schütz Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.- bis M. 250.-
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 33
kostenlos.



Joh. André Sebal's Haarflinktur

Erstklassiges, altes bekanntes Haarpflegemittel bei Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen im Kopf und Barthaar. Wenn mit meiner Haarflinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, dürfte jeder andere Versuch nutzlos sein. 1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 5.- Prospekt gratis. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften oder direkt durch
Joh. André Sebal, Hildesheim-Nord.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Kein Geheimnis!

Ueppige, volle Büste, prächtige Körperform in kurzer Zeit durch **Dr. Schäfers „Megabol“**. Ueberraschende Erfolge. Zahlreiche Anerkennungen. Preisgekrönt 1909. Keine Diät-Vorschrift. Unschild. Garantiechein! Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (zur Kur erforderlich!) nur 5 Mk. Diskrete Zusendung allein echt von **Dr. Schäfers & Co., Berlin 395**, Friedrichstrasse 243.



CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNUR-STIEFEL
OHNE ZU SCHNÜREN

Schnelles An- und Ausziehen!
Kein lästiges Schnüren!
Kein Reißen der Senkel!
Kein Drücken auf den Fuss!
Bequem auf der Strasse!
Bequem auf der Reise!

D. R. P. 174 209.

Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

CONRAD TACK & CIE.

Schuhfabrik Burg b. Magdb.

Katalog gratis und franko.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Öel- und Gummimäntel

Topfen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Ingenieur-Akademie
Wismar i. M. Kürzeste Studiendauer

HANS WEGENER
Verfasser von „Wir jungen Männer“

Geflechtsleben und Gefellchaft

Die Frage des Geflechtslebens ist auf das innigste verbunden, gleichsam hineingefaltet in das Leben überhaupt, sodaß sie für die Allgemeinheit die Bedeutung einer Lebensfrage im eminentesten Sinne hat! Wenn man dies Buch liest, dann ist einem zu Mute, als wenn man vor der Tür einer neuen Zeit stünde und nur darauf warte, daß sie sich öffne

Preis M. 2.— Verlag Otto Kippel, Hagen i. W.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Junggefallen

welche die Wäsche nach der Heimat senden müssen

angenehm

häufig über das zerknitterte u. unscheinbare Aussehen der ankommenden Wäsche. — Dieser Uebelstand wird gänzlich beseitigt bei Verwendung unseres gesetzl. gesch.

Wäsche - Versandkasten

Wäsche - Versandkasten

Verandhaus Blaurock & Löffler,
G. m. b. H., Sagan 65, Schlesien.
Preislisten über Lederwaren, Reise- etc. Artikel gratis und frei.



versendet völlig kostenlos die Firma BAUER & Cie, BERLIN SW 48.

Bleichsüchtige und Blutarme bedürfen einer Ernährung, welche in leicht verdaulicher Form die fehlenden Substanzen des Blutes zu ersetzen vermag. Ein solcher Nährstoff ist

Sanatogen

Sanatogen vermehrt, wie wissenschaftlich erwiesen, den Eiweißgehalt des Blutes und den Gehalt desselben an den so wichtigen roten Blutkörperchen; es ist in Apotheken u. Drogerien i. Packungen von M. 1.65 bis M. 15.— erhältlich. Die ausführliche Broschüre „Leidende Frauen“

Grau u. Co. Leipzig 218

Leichteste Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung

Aut- und Leder-Koffer Reise-Gläser Photograph. Apparate

Dorchnemes Dorfchanhaus für Uhren, Juwelen und Goldwaren

Vertrags-Firma für viele Beamten-Dorone.

Preisbuch frei

Reise-Säcke

von zimtbraun, genarbt. Rindleder, mit 1 Innentasche und vergoldeten Beschlägen.

5755 A 42.- 51x26x28 5748 A 20.-
„ B 52.- 61x30x30 „ B 24.-
„ C 82.- 71x31x32 „ C 28.-

Nr. 5748 A—C sind in einfach, Ausführung v. hellkarierter Gummistoff.

Kleider-Kartons von modefarb., wasserdicht. Stoffbezug, Rindlederecken, Dreifutter u. 2 Gurten.

Nr. 819 A u. B mit 1, C—F mit 2 Schlössern.

819 A 8.— 80x36x13 817 A 4.50
„ B 8.50 55x38x14 „ B 5.—
„ C 9.— 60x40x15 „ C 5.50
„ D 9.50 65x42x16 „ D 6.—
„ E 10.— 70x43x16 „ E 6.50
„ F 10.50 75x44x16 „ F 7.—

Nr. 817 A—F mit havannafarb. Segeltuchbezug, 1 Schloss, weites ausgeklapptes, ein Rindleder-Ecken.

Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädlar, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufs- Leipzig, BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M.
lokale: Peterstr. 8, Leipzigerstr. 29, Neuerwall 84, Kaiserstr. 20.

WALLERSTEIN'S FORTSCHRITT-STIEFEL

Das Beste in Qualität

Das Höchste in Eleganz

Das Vollkommenste in Paßform.

Katalog und Bezugsquelle durch Fabrik Eugen Wallersteins Offenbach a. M.



Künstlerehe

H. Bing

„Weißt Du, Männchen, ich möchte so gerne Mutter sein — es sieht so dekorativ aus!“

Schönheit der Büste

ihre natürliche Entwicklung u. Vergrößerung.

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben, oder durch Krankheit, Wochenbett oder andere Ursachen erschlaft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel „Juno“ in wenigen Wochen einen üppigen festen Busen von vollendeter Formen-schönheit.

In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne das Taille und Hüften dabei stärker werden. Anwend. nur äußerlich, kein Kraft- od. Nährpulver, Apparate etc., garant. unschädlich u. von unbedingt sicherem Erfolg. Preis **Mk. 5.50**. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend.

Institut für Schönheitspflege
Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin, Potsdamerstr. 26b.
Prämiert Paris, London, Goldene Medaillen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. Tomola-Zohkur. Reiz-
erregend, gütig, blutreinigend u. Cholerikum. Reizt
Haut, Leib, keine Harz. Stülkt mehr, fördert
jegliche, schlank, elegante Figur, u. große
Zuflüsse. Kein Heilmittel k. Gesehsmittel, jedoch
ein Entfettungsmittel f. locale u. allgemeine
Verfettungen. Reizt, emphysem. Keine Dosis, keine
Verfälschung, d. Lebensmittel. Vorsicht! Verfertigung.
Bottel 2,50 & 4 fr. gen. Postanweisung. Dr. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber
solider Arbeit bis zur hoch-
steinsten Ausführung sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel zu
enorm billigen Preisen. Appa-
rate von M. 4.— bis M. 68.—.
Illustr. Preisliste 17 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J



Gleichgestimmt

H. Bing

„Wunderbar, diese Natur! Sieh einmal den
Baum dort drüben, sieht er nicht aus, wie
ein auf Erlösung Wartender?“

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal München

für Herz-, Innere, Nerven- — (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkrank-
und Erholungsbedürftige. — 22 Aerzte.

Amateure u. Fachleute
finden auf 120 Seiten Text im
SCHLEUSSNER
Photo-Hilfsbuch

Ausführliche Anleitungen für
den Gebrauch photographisch.
Platten mit zahlreichen Ge-
brauchsanweisungen, erprobten
Entwicklungsrezepte, prak-
tischen Winken, Beschreibung
von Behandlungsfehlern und
der Mittel der Abhilfe oder
Verbesserung, Tabellen, Abbil-
dungen und einer Beilage in
Dreisprachendruck etc.
In allen Handlungen und von
der Dr. C. Schleussner Aktien-
gesellschaft in Frankfurt a. M.
erhältlich.
Preis 30 Pf. od. 45 Heller 8. W.

Ehe- Schliessungen, rechts-
gültige, in England. —
W. EUGSTER, 8, South
Street, Finsbury, London, E.C.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdl.-
Arthur Seyfarth

Köstritz i. Thür.
Weibek. Etablissement. Geogr. 1894.



Versand sämtlicher moderner

Rasse-Hunde

edelt. Abstamm. vom kleinst. Salon-
schäferhündchen bis z. gr. Renommier-
Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten
Jagdhunde. Gar. erschl. Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter
Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahresz.
Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album
mit Preisverzeichn. nebst Beschreib.
d. Rassen M. 2. Das Interess. Werk:
„Der Hund und seine Rassen, Zucht,
Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.

Haben Sie jemals einen Barbier kennen gelernt, der seine
Rasiermesser scharf halten konnte ohne sie abzuziehen?

Einige Fabrikanten von Rasier-Apparaten erklären, dass ihre Klingen nicht abgezogen zu werden
brauchen, raten aber, die Klinge wegzuerwerfen, nachdem sie 10 bis 20 Mal gebraucht ist.

Diese Fabrikanten sind gegen das Abziehen von Klingen, denn

- 1) haben sie in ihrem Apparat keine Vorrichtung für das Abziehen der Klingen;
- 2) liegt ihr Nutzen darin, dass sie Sie veranlassen, stets neue Klingen zu kaufen.



Der einzige Rasierapparat, der sich selbst schärft, ist der

Auto-Strop

SICHERHEITS RASIRAPPARAT

Die Abziehvorrichtung des Apparates ermöglicht es jedermann, auch ohne Geschicklichkeit und Erfahrung, für jedes einzelne
Rasieren eine haarscharfe Schneide zu haben, und erspart vollkommen die fortwährende Ausgabe für neue Klingen.

Die Ausstattung besteht aus versilbertem
Rasierapparat, einem Dutzend Stabilklin-
gen, Rossleder-Abziehriemen, in Lederetui

Preis Mk. 20

ohne weitere Auflagen.
In allen besseren Geschäften
zu haben.

Auto-Strop Safety Razor Co. Ltd
61 New Oxford Street, London, W.C.

Generaldepositor:
PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleiche 20.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jasmatzi ELMAS CIGARETTEN

m. Gold- u. Hohlmundstück.



Qualität in höchster Vollendung.

Ne 3. 4. 5.
Preis 3. 4. 5 Pfg. d. Stck.
in eleganter Blechpackg.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leiden, Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Teufel und Beelzebub!

Syphilis und Quecksilber



Ein hochwichtiges, lehrreiches Buch, welches beweisamen Aufschluss über die verheerenden Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Es zeigt eine in zahlreichen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilis ohne Quecksilber ohne Berufsstörung, ohne alle Gifte.

Preis M. 1.20, ins Ausland M. 1.80 (auch in Briefm.), in verschloss. Couvert.

Christl. Wissenschaftl. Verlag
Spezialarzt Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 126.

Heilen wie Jesus

und seine Jünger heilen.
Das wiederentdeckte Verfahren.
Hochinteressante Broschüre nach der christl. wiss. Idee bearb. v. C. Lüttje, mit besond. Kapitel über das Thema Gesundheit, Glück und Wohlstand, bei Vereinsendung Mk. 1.50, Nachn. Mk. 1.75.
Christl. Wissenschaftl. Verlag
Magdeburg, Wilhelmstrasse 2.
Rührige Verkäufer sofort gesucht.
Probenummer 1 Mk. h. Vereinsendung.

Schöne Büste



In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine prächtige Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Aneurik-frei. Werden ärztlichen Berathungen anerkannt.

Schäufel mit Notiz:
M. 5.30 franko.
Geg. Nachn. M. 5.50
J. Ratié, Ap^{te}, Paris.
Apoth^{ke}: Berlin, HANNA, Apoth^{ke}, Spandauerstr. 77, Leipzig, Dr. Mylius, Markt, 12, München, Adler-Apoth^{ke}, Breslau, Adler-Apoth^{ke}, Frankfurt-am-M., Engel-Apoth^{ke}, Dr. Friedbergstr. 46, In Oester^{reich}: Ungarn: Budapest, J. v. Eöck, Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 16.

Westfalia-
Kinderwagen-
Industrie
Bruno
Nichtzenhain
Osnabrück 60



Marke:
„Weisser Elefant“

Weit u. breit bekannt, äusserst beliebt und stark begehrt.
Über 100.000 Stück Jahresumsatz.
„20.000 la Anerkennungen.“
Frachtfreie Lieferung. Verpackung umsonst. Nichtgefallendes nehmen unsere Kosten zurück. Kein Risiko!
„Kein Umtauschswang.“
Tadellose Ankunft garantiert.
Lieferung nur an Private.
Prachtkatalog gratis und franko.

Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. - Hohe Bleichen 15

Umfassende **Bildung**,
gründliche kaufmännische sowie
Gymnasial-, Realgymnasial-,
Oberrealschul-, höher Mädchenschul-,
Studienanstalts-, Lehrennenseminar-,
Lehrerinnenseminar-,
höhere Lehrerinnenseminar-,
Konservatorium-, Präparanden-
anstalts-Bildung erlangt man
durch **Selbstunterrichts-
werke Methode Rustin**.
Glänzende Erfolge. Dankschrt., An-
sichtssendungen. Kleine Teilzahl.
Bonuss & Nachfeld, Potsdam-N 9.



Szeremley

Vom schwäbischen Meer

„Was bist Du worra?“
„Wiaft.“
„Bistst jdo abg'firt?“
„Trot, bin no gar niee g'fabra.“

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.
Verbreitetste Frauen-Zeitung Deutschlands!



Bitte den Titel der Zeitschrift
für die Bestellung zu notieren.

Zu bestellen bei der nächsten
Buchhandlung.
Wo eine solche nicht bekannt ist,
bestelle man am Schalter des
nächsten Postamtes. Preis 15 Pf.
wöchentlich (Vierteljährl. Mk. 1.80.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Konversation

H. Bing

„Wollen S' was von mir, Sie Bazi?“ — „Lassen S' ma mei
Xuaß, an Dreck will i!“



Galgenshumor

H. Bing

„So, so, Sie san aa obdachlos? Da funnt ma ja eigentli
's'fammazia'h'n!“

Kapuziner-Revolution

Hört und staunt: die zahmen Kapuziner
Sind rebellisch und fuchsteufelswild,
Weil der Papst die fräuleinbürtigen Diener
Gottes plötzlich — Modernisten schilt!
Ach, es wurde diesen Skrupellosen
Längst Gefeg und Zucht und Ordnung fremd,
Denn die Freuler trugen — Unterhosen

Unter ihrer Kutte und ein — Hemd!
Ja, sie mochten es, den Leib zu waschen
Und das Antif, dem Verbot zum Trotz!!
Kann es da noch einen überrassen,
Wenn zu Rom man grob wird wie ein Kloß?!
Werden sie sich nun mit Hofmannh
Unterwerfen und das Wasser stieh'n

Und im Mantel à la Donna Anna
Sind und hofenlos durchs Dasein zieh'n?
Wenn die Bäter wirklich sich im frommen
Glauben beugen, fällt es keinem schwer,
In der Heiligkeit „Geruch“ zu kommen.
(Nachbarin, reicht Euer Fläschchen her!!)

Beda

Pixavon-Teer-Haarpflege

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare

Preis pro Flasche M. 2.—.
Monate lang ausreichend.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell“ (farblos) vorgesogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell ebenso wie dunkel, die gleiche.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bezw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen oder geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.



Zopfiges

W. Krain

Als die chinesische Kommission zum Studium der deutschen Rechtspflege am Ende ihrer Reise war, meinte einer der Herren: „Wozu die weite Reise eigentlich? 's ist ja doch fast so, wie bei uns!“

Episode

Jornig war der heilige Vater
Und voll Kummer sah er drein:
„Spanien, meine Liebblingstochter,
Will auf einmal mündig sein!“

Lesen lernen, schreiben lernen
Will das böse Kind, o Graus!
Torquemada und Volpola,
Wie ihre Cure Hamlet aus!

An der Vormundschaft der Klöster
Rüttelt sie empirisch und schimpft!
Ach, den Tolorenzbasillus
Hat ihr Jemand eingepflegt!“

Mern schrieb an einer Note,
Während so der Vater schrie,
Und er jammte dabei leise
Vor sich eine Melodie.

Bius hörte, Bius lauschte
Und sein Antlitz ward erhell't.
„Deutschland,“ jammte es, „über Alles,
Ueber Alles in der Welt!“

Karlchen

Königlich Preussische Feuerbestattung

Die von dem jetzigen preussischen Minister des Innern von Dallwitz in Anhalt eingeführte Feuerbestattungsordnung schreibt vor, daß die Feuerbestattung nur auf Anordnung des Verstorbenen und nach schriftlicher Genehmigung der Polizei stattfinden dürfe. Die Anordnung des Verstorbenen muß in einer leistungsfähigen Verfügung oder in einer unter der Angabe der Zeit und des Ortes eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen Urkunde oder in einer öffentlich beglaubigten Erklärung erfolgt sein.

Nach diesem Muster wird Herr von Dallwitz nun auch die preussische Feuerbestattungsordnung ausarbeiten. Nur hat er sich in der Zwischenzeit davon überzeugt, daß die oben erwähnten Bestimmungen unzureichend sind; denn in der Zeit zwischen der Ausstellung dieser Erklärungen und dem Tode kann ja der Verstorbene seinen Sinn geändert haben. Deshalb genügt eine Erklärung nicht, die in der Vergangenheit abgegeben ist; die Feuerbestattung wird in Preußen vielmehr nur zulässig sein, wenn die erwähnten Erklärungen nach dem Tode des zu Bestattenden, aber vor der Bestattung abgegeben sind. Nur bei Katholiken soll auch ein Wunsch genügen, der auf dem Sterbebette gegenüber dem Beichtvater abgegeben ist, wenn auch der letztere seinerseits die Feuerbestattung bekräftigt und wünscht.

Khedive

Ein Denkmal

König Eduard VII. erhält als Stifter der Entente cordiale jetzt in Paris ein Monument. Wir haben die Photographie des Entourfres vor uns liegen — er ist großartig! Natürlich wird es ein Reiterdenkmal. Auf dem zweiflügeligen Steckenpferd der Germanophobie sprengt Eduard, Marianne vor sich im Sattel, über eine Gefalt weg, in der man unschwer die zerstücktete Germania erkennt. Auf dem Sockel steht vorne: Eduard VII, roi d'Angleterre, empereur de France. Hinten steht in ganz kleiner Schrift: Faschoda.

Der Sockel hat reichlichen Reliefschmuck. Rings umgibt ihn ein Fries von reigenden Frauen-Gefaltten mit den Bildnissen berühmter Pariserinnen, mit denen der Verehrte ideale Beziehungen unterhalten. Ein Relief des Sockels zeigt den König beim Baccarat im Jockey-Klub, ein anderes im Tête-à-tête mit einer hübschen Demimondaine, ein drittes stellt eine Subjagung der Pariser Schneider vor dem König der Mode dar.

Vor dem Sockel steht eine trauernde Frauen-gehalt, die ihr Haupt verhüllt. Sie verfinn- blickt die nationale Würde der Franzosen.

Noch ein Mißverständnis

Ein katholischer Student der Pharmazie in Göttingen fand, Die katholischen Geistlichen ver- lagten ihm die kirchlichen Ehren, weil er Mit- glied der freischlagenden Verbindung Cimbria gewesen war. Aus demselben Grunde schloß sich die katholische Studentenverbindung Palatia von dem feierlichen studentischen Geleit aus.

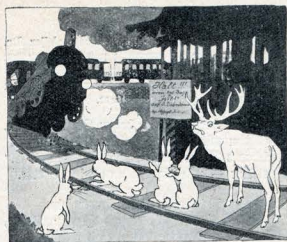
Dieses Ereignis ist nicht, wie liberale Mögler es darstellen, ein Beweis orthodogrer Engherzig- keit; ihm liegt vielmehr nur ein bedauerliches aber sehr erklärliches Mißverständnis zugrunde. Die Geistlichkeit, der nur mitgeteilt war, der Verstorbene sei ein Cimber gewesen, nahm an und konnte nur annehmen, daß er zu jenem Volk der Cimbern gehörte, die bekanntlich ge- meinsam mit den Teutonen die wärendsten Feinde von Rom gewesen sind. Na, und Feinden von Rom kann natürlich ein katholisches Begräb- nis nicht zu teil werden.

Frido



Beim politischen „Verschönerungsrat“ oder: Bassermann und Bethmann

Barbar Bethmann: „Sehen Sie, lieber Bassermann, wenn ich Ihnen die starken linksseitigen Worten abersagen, können Sie wieder ein sehr nützliches Mitglied der heutigen politischen Gesell- schaft werden.“ (Zeichn. v. G. v. Finetti)



F. Petersen

Agl. bayr. Verkehrsdyll

Erzhröcklich ist's und schauderhaft
Betäubsam fürs Gemüte:
Gar edles Wild ward fangerast
In seines Daseins Blüte!
Vier Hirsche mußt'n glauben dran,
Sechs Hasen und fünf Böcke —
Im Verlach-Forst die Eisenbahn,
Sie brachte sie zur Strecke!

Dem königlichen Wildbrett zient
Ein Tod, ein weidgerechter,
Doch wird's vom Bahnzug totgemint,
So paßt ihm dies viel schlechter.
Verkehr und derlet Hirschenfang,
Was braucht man den zu treiben? —
Drum tat die Hofjagdbintendanz
Der Bahnverwaltung schreiben:

„Zunächst mal wird das Wild bezahlt —
Vor allerhöchsten Tagen
Macht ein lokaler Bahnzug Halt,
Statt drüber weg zu rasen!
Und zweitens ist im ganzen Park
Der Bahnbaum einzuzäunen
(Für zirka dreißigtausend Mark), —
Wir bitten's zu beschleunen.“

So schrieb, zwar höflich, aber kühl,
Der Hofjag hohe Leitung.
Natürlich: ohne Rechtsgefühl!
Glossiert man's in der Zeitung!
Sie sagen, daß — o Wüsten! —
Die Bahn mit ihren Zügen
Wohl hundertmal so wichtig sei,
Wie's hohe Jagdvergnügen!

Sie sagen, wünscht man einen Zaun,
Das Wildbrett brin zu schäßen,
So sollen die ihn selber bau'n,
Die auch die Jagd benützen;
Und eher hätt' das Publikum
Hier Urfach zu Beschwerden,
Läuft Viehzeug auf dem Damm herum,
Die Züge zu gefährden!

Sie sagen: extra populär
Tät das den Hof nicht machen;
Sie sagen: die Fendalzeit wär
Vorbei in solchen Sachen!
Sie sagen, schwer sei das Gewicht
Der Last schon, die wir tragen —
Ich sag' natürlich so was nicht,
Ich sag' nur, was sie sagen!

Pips

Der Coelibat

Der ehemalige bayerische Hygieneprofessor Dr. Eidenberger hat sich vermahnt und richtet an den Eidenhof von München, an den er sich vergebens um einen Ehebisdoms gebrüdet, einen gebarnichten Effenen Brief gegen den Coelibat.

Horch: Wieder pocht, ihr hohen Herrn in Rom, Ein Mann mit starker Faust an eure Pforte, „Recht und Erbarmen! Dpferet ein Phantom!“ So ruft er — mächtig drohen seine Worte.

„Laßt eure Priester ganze Männer sein, Daß sie der Menschheit ganzes Herz vernehmen, Daß ihre Augen ohne Scheu und rein Und frei und wissend in die Tiefe sehen!

Zwingt Keinen weiter, daß er wie ein Dieb, Im Dunkel schleichend schwüle Buhlschaft treibe! Verschmipft nicht mehr durch ein Geseß den Trieb, Der göttlich ist, den Trieb vom Mann zum Weibe!

Die Weibheit, die ihr fordert, ist nicht echt, Die Tugend, die ihr wollt, ist wunderföhl! Der Alles schuf, der schuf auch das Geseßlecht! Und seine Rechte — laßt sie gläubig gelten!“

So ruft mit heiser Leidenschaft der Mann — Mich aber dünkt, ich hör' ein grimmig Lachen, Und auf den Freuler seh' ich einen Bann, Der nicht von schlechten Eltern, niederkrachen.

Gesehen wird, was immer schon gefah, Wenn Einer murzte wider Roma's Wesen — In einer kräftigen Enzyklika Wibt wohl der Val das Weitre's zu lesen?

Hanns

Ein Mißverständnis

Bekanntlich hat König Viktor Emanuel unferem Kaiser einen Abkündigungsbescheid gemacht, natürlich nicht in plumpen Worten, sondern in seinen Andeutungen. Es ist im Verkehr zwischen Königen selbstverständlich, daß man nicht mit der Tür ins Haus fällt, damit eine etwaige Ablehnung weniger fühlbar wird. Der König soll dies mit dem Zufall erzählt haben: „Allein er hat mich nicht verstanden.“

Das Gespräch fand bei einem opulenten Diner statt, bei dem der König Viktor Emanuel der Galt des Kaisers war. Der König sagte zum Kaiser: „Die Abkündigungen sind zu viele; welchen Apparat wenden Sie auf! Das kann niemand verbaun, selbst die stärkste Konstitution hält dies auf die Dauer nicht aus. Allzuviel ist ungesund, weniger ist mehr. Hören Sie auf meine Mahnung.“ — Der Kaiser antwortete: „Aber, lieber Kollege, Sie brauchen ja nicht von allen Gängen zu essen, wenn es Ihnen nicht bekommt.“ Er hatte ihn nicht verstanden.

Frido

Im der schönen blauen Donau

Ein kreisförmiges Mädel hat In Wien, der alten Kaiserstadt, Auf offner Straße ungentert Ein lustig Tänzchen aufgeführt;

Doch einer, der vorüber kam, Der seinen „Kerger“ daran nahm, Der hat das Mädelchen verpeht, Drauf hat man's in Arrest gejagt.

In Wien erstrahlt des Krummtafels Glanz, Das Recht auf einen Extratanz, Vor aller Augen aufgeführt, Das bleibt dem Klerus referiert.

Das Wäfflein strahlt im Siegerkranz: Die allerbeste Jnlang In Wien, der alten Kaiserstadt, Das ist das Bonifaziusblatt.

Fritz Sängner



W. Kraus

Der Münchener Rockefeller

„Sie haben zwei Luftschiff-Billette nach Starnberg, wer fährt noch mit?“ „Heimad! Andreich! I und mei Fräulein.“

Legt ihr's nicht aus, so legt was unter

Der Serotienpater Lepicier schreibt in seinem im vorigen Jahr erschienenen Buch „De stabilitate et progressu dogmatis“, „Ein Keger darf nicht nur exkommuniziert, sondern auch getötet werden. — Wie es keine Sünde ist, ein wildes Tier zu töten, so kann es gut sein, einen Keger des Lebens zu berauben, damit er niemandem weiter schade. — Abtrünnige und Keger sind zum Glauben mit Gewalt zurückzuführen.“

Diesem Vater Lepicier wünschte der Papst jetzt zu seinem silbernen Priesterjubiläum, er möge im Kampfe für die Wahrheit gegen die Neuerer mit gleichem Eifer und gleicher Mäßigkeit, wie bisher, ad multos annos fortfahren.

Sind die Protestanten etwa schon wieder beleidigt? Zutrauen ist es ihnen schon. Wahrscheinlich, niemand könnte es dem Papste übelnehmen, wenn er über diese ewige Nörgelei unwirksam würde. Aber er tut es nicht; nein, er läßt durch Herrn del Val eine Note vorbereiten, in der er bebauet, daß die Protestanten über die Worte von Lepicier erregt seien. Dieser habe mit seiner Feuerkraft nur gemeint: „Ein Keger muß leidet erkennen, darf aber darum nicht angegriffen werden. Wie es eine Tugend ist, einem Tiere das Leben zu retten, so müsse es gut sein einem Keger das Leben zu erhalten, damit er weiter Gutes schaffe. Abtrünnige und Keger müßten mit Liebe gefragt werden, ob sie nicht zum Glauben zurückkehren wollen.“ Den Papst schmerzt es, daß die Protestanten die Worte Lepiciers so mißverstanden haben. Rhedive



Letzter Appell an die Süddeutschen

Nasa, die prinzipientreue: „Genossen, ich würde mich schämen, von einem Großherzog pousiert zu werden!“

Reclam und Maria-Laach

Zu Reclam's Jubiläumsband

5000

Huh brausend Ein Glückwunschschreiben an im Land, Nur einer Gule Geheule Klang mitten drein voll Unversland.

Die „Stimmen aus Maria-Laach“, Die schrieben: „Ihr Lieben, Seht nur mal das Verzeichnis nach! Der Stuh, oh, Von Rouffau Erschlen in Reclam! Welche Schmach!

Ja, es erschlen, das ist doch bunt, Von Heine, Dem Schweine, Auch manches Werk! Psul, solch ein Schund! Auch Hegel, Der Flegel,

Und Rosegger, der Heidenhund!

Den Gola und den Maupassank, Gesehmisse Wie Henje Verbreitet Reclam frei und frank. Mit Schreden kleit Das Börne-West! Der Jesuit und wird droh krank!

O frommer Mensch, bekreuze dich! Die Denker, Die Stänker, Die flöhe wie den Wanzenstich! Und werde, D Herbe,

Wie ich: Maria-Lächerlich!“

Karlehenn

Ob? Wann?

Die preussische Regierung teilte haßsamlich mit, sie sehe die Wahlreform mit dem Schreien des ersten Verdrags nicht als erledigt an. Der Landtag, dessen Regislatursperiode noch drei Jahre dauert, werde sich mit der Frage noch beschäftigen müssen; nur sei es ungewiss, welches Jahr zur Erledigung dieser gesegensreichen Aufgabe gewählt werden werde.

Diese Haltung der Königlichen Staatsregierung kann nur beglitt werden. Bestimmt ist, daß die Wahlreform wiederkehrt; unbestimmt ist nur, wann sie kommt. Natürlich, eine Wahlreform ist doch schließlich kein Kommet, dessen Wiederkehr sich auf die Minute berechnen läßt. Aber immerhin glaubt die Regierung, ohne sich einem tabelswerten Optimismus hinzugeben, es als eine an Bewußtsein grenzende Wahrscheinlichkeit einzustellen zu dürfen, daß die neue Vorlage vor der nächsten im Jahre 1895 stattfindenden Wiederkehr des halleyschen Kometen das Stadium der vorbereitenden Ermägungen verlassen haben wird.

Frido

Kreuz, wende dich!

Der neue Oberpräsident Freiherr Kreuzwending von Rheinbaben erklärte den städtischen Behörden in Köln in seiner Antrittsrede, die erste Bedingung sei, dem freien Bürgerinn Raum zu schaffen. Die freie Selbstverwaltung der Bürgerchaft nach allen Richtungen hin zu schlißen und zu beschürmen, werde seine besondere Aufgabe sein.

Die städtischen Behörden haben dem Oberpräsidenten darauf erwidert:

Die Selbstverwaltung lakt von je uns alle rings, Doch hing uns immer noch bisher zu hoch die Traube. Nun wende dich von rechts, Kreuzwending, nach links! Die Völschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Max



Nach badischem Muster

A. Weisgerber (München)

Die brillanten Resultate, die man in Baden mit der Behandlung der Sozialdemokratie erzielt hat, haben den Erfolg gehabt, daß auch für Berlin sozialistisch-monarchistische Bier-Abende geplant werden, bei denen eine gegenseitige persönliche Annäherung stattfinden soll. Man hofft die Redaktion des „Vorwärts“ so weit zu bringen, daß sie für eine nochmalige Erhöhung der Zivilliste mit Begeisterung eintritt.

Neue Konferenzideen

Sie hat stattgefunden, sie hat bestimmt stattgefunden, — die Konferenz zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsministerabgeordneten Bassermann. Alles ablegen nutzt nichts; denn der Abgeordnete Erzberger und der Reichstagsabgeordnete Spahn jun. haben im Nebencoupe, sowohl von Beth- als von Bassermann unbemerkt, geschlafen. Sie haben alles gehört, d. h. nicht alles, aber die Eingangs- und die Schlussworte der Konferenz, und diese Worte sind doch schließlich die Hauptphase.

Der Kanzler eröffnete die Konferenz mit den an Bassermann gerichteten Worten: „Guten Tag.“ Man weiß, was das in der Sprache der Diplomaten bedeuten soll. Bekanntlich ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Der Kanzler wünscht also Herrn Bassermann etwas, was schwer zu ertragen ist, — was ist das? Natürlich die Führerschaft der nationalliberalen Partei.

Die Mitte des Gesprächs haben die Schläfer nicht verstanden; aber man weiß doch, daß zwischen Anfang und Ende das Zentrum liegt, von dem natürlich gesprochen wurde.

Am Schlusse sagte der Kanzler: „Ich bleibe Ihr (oder ihr) Freund.“ Im Geräusch der Eisenbahnräder konnten die Schläfer leider nicht verstehen, ob Bethmann sagte „Ihr Freund“ oder „ihr Freund“, jedoch nicht feststellen, ob er damit Herrn Bassermann oder die Mitglieder des Zentrums gemeint hat.

Als der Kanzler, nachdem Bassermann sich verabschiedet hatte, erfuhr, daß Erzberger und Spahn im Nachbancoupe schliefen, stand er auf und begab sich in ein anderes Coupe. Zu spät. Wenn er die Schläfer hätte hinter sich führen wollen, da hätte er früher aufstehen müssen.

Khediye



Zur Flottenabrüstung

E. Wilke (München)

Und es begab sich, als die Arche Noach vom Lande stieß, daß allda erschien John Bull. Und wurde sehr zornig und schrie gewaltig: „Goddam, das ist eine deutsche Dreckschiff!“ Und ging hin und baute deren drei. Und vom selbigen Tage an ward Deutschland eine englische Gefahr.